



KONKRET

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Chemnitz
und Umgebung e.V.

Das Magazin für Partner, Freunde und Mitglieder der AWO
AUSGABE 24 · SEPTEMBER 2013

DIE THEMEN DIESER AUSGABE

Zukunft der Pflege – Teil 2

AWO-Geschichte: Marie Juchacz

Nachruf: Eugen Gerber

AWO-Partner: Friedrich-Ebert-Stiftung





medi

medi Fußpflege

Fußbad, Peeling und Intensiv-
Creme: Schicken Sie Ihre Füße
in den Kurzurlaub.

Perfekt abgestimmt auf
die Kompressionstherapie

www.medi.de

medi. ich fühl mich besser.

medi Fußpflege-Set
24,99 €



 **REHA**[®]
aktiv

Bis **31.12.2013** in allen Sanitätshausfilialen der Reha-aktiv GmbH erhältlich.
Weitere Informationen finden Sie unter www.reha-aktiv-chemnitz.de

INHALT

Das erwartet Sie in dieser Ausgabe

Inhaltsverzeichnis	3
Hand aufs Herz	4
AWO-Splitter	5
AWO-Geschichte: Marie Juchacz	6–7
Nachruf: Eugen Gerber	8–9
Besuch aus Unna	10
Rückblick: 3. AWO-Sportfest	11
5 Jahre MiA/15 Jahre BTW	12
Eröffnung Schillergarten	13
Sanierung Kita Spatzennest	14
Sanierung Begegnungsstätte „mobil“	15
14. Tischtennisturnier/Ankündigung Kita-Aktionstag	16
Ehrensache	17
Zukunft der Pflege – Teil 2	18–19
Neue AWO-Beratungsstelle	20
Zu Besuch im Sächsischen Landtag	21
Chemnitz zeigt Gesicht gegen Rechts – Es geht weiter	22
AWO-Chronik: Das Jahr 2007	23
AWO-Partner: Friedrich-Ebert-Stiftung	24–25
Chemnitzer Seite: Zeisigwaldschänke	26–27
Neues Service-Center im Moritzhof	28
Ratgeber: Gesund mit Herz	28
Rätsel	30
Vorschau	30

IMPRESSUM

Herausgeber

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband
Chemnitz u. Umgebung e.V.
Clara-Zetkin-Straße 1
09111 Chemnitz
Telefon: 0371 6956-100
Internet: www.awo-chemnitz.de

Redaktion

Tanja Boutschek
E-Mail: tanja.boutschek@awo-chemnitz.de

Fotos

AWO, Fotolia

Konzept, Gestaltung und Anzeigenverwaltung

amigo Werbeagentur
Schloßstr. 6
09111 Chemnitz
Telefon: 0371 512156
E-Mail: info@amigo-werbung.de
Internet: amigo-werbung.de

Redaktionsschluss

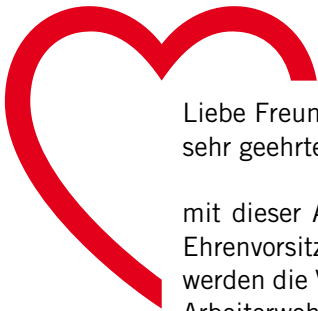
30.08.2013

Auflage

1.300 Exemplare



Die Leser werden gebeten, der Redaktion Themenwünsche, Meinungen und Kritik zu übermitteln. Zu den Themen in der Zeitschrift AWO KONKRET gibt es über die Redaktionsadresse nähere Auskünfte.



Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit dieser Ausgabe von AWO konkret nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Ehrenvorsitzenden Eugen Gerber, der am 23.07.2013 verstorben ist. In einem Nachruf werden die Verdienste von Eugen Gerber im Zusammenhang mit der Wiedergründung der Arbeiterwohlfahrt vor 23 Jahren in Chemnitz und der weiteren erfolgreichen Entwicklung unseres Verbandes nochmals sehr persönlich nachgezeichnet. Eugen Gerber wird uns fehlen, nicht nur als Ehrenvorsitzender, sondern vor allem als Mensch und Wegbegleiter. Wir werden Eugen Gerber gedenken, indem wir seine Aufbauarbeit würdigen und fortsetzen, indem wir seine Wertvorstellungen in unserer Arbeit weitertragen. Er wird stets einen herausragenden Platz im Leben und Wirken unseres AWO-Kreisverbandes einnehmen.

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir hoffen, auch in dieser Ausgabe unseres Magazins wieder einige interessante Schlaglichter auf das werfen zu können, was gerade in unserem Verband passiert. So wird unsere begonnene Serie zur Zukunft der Pflege in Deutschland fortgesetzt. Es geht aber auch wieder um das ehrenamtliche Engagement in unserem Verein. Die Verbesserung der Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Wirken bei der AWO wird im Oktober ein Schwerpunkt einer Vorstandsklausur mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowie mit ehrenamtlichen Mitstreitern sein. Auch in diesem Jahr wird in einigen Einrichtungen wieder gebaut und saniert. Und es gibt natürlich wieder Jubiläen von AWO-Einrichtungen, auf die wir zurückblicken wollen. Mit der Friedrich-Ebert-Stiftung stellen wir einen langjährigen engagierten Partner unseres Verbandes vor.

Ein buntes Bild also, welches wir von der AWO zeichnen und der Ausdruck „bunt“ passt natürlich auch zur herbstlichen Jahreszeit. Nach dem langen Winter, dem Hochwasser und dem heißen Sommer freuen wir uns auf einen farbigen Herbst mit den eingefärbten Wäldern und einem hoffentlich noch schönem spätsommerlichen Wetter.

Wir wünschen Ihnen wieder viel Freude beim Lesen unseres AWO-Magazins.

Herzliche Grüße und bleiben Sie uns weiterhin gewogen

Dr. Thomas Schuler
Vorstandsvorsitzender

Jürgen Tautz
Geschäftsführer

FACHTAG KITA- UND SCHULVERPFLEGUNG

Am 17.09.2013 fand in Leipzig der Fachtag Kita- und Schulverpflegung statt. Im Rahmen des AWO Kitaprojektes „Kindermund is(s)t gern gesund, welches seit nunmehr fünf Jahren erfolgreich in unseren AWO Einrichtungen implementiert ist, nutzten wir den Fachtag, um das Projekt der Öffentlichkeit vorzustellen und über die Grenzen von Chemnitz hinaus bekannt zu machen. Der Küchenleiter unseres Seniorenpflegeheims „Willy-Brandt-Haus“, Erzieherinnen verschiedener Kitas sowie die Fachberaterin der Kitas nutzten den Tag, um neue Netzwerke zu knüpfen, in Fachtausch über Möglichkeiten zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Projektes zu kommen sowie neue Impulse in der Optimierung der Verpflegung in den Kitas zu erhalten.

20 JAHRE WILLY-BRANDT-HAUS IN AWO-TRÄGERSCHAFT

Am 1. November begeht unser Seniorenpflegeheim „Willy-Brandt-Haus“ das 20. Jubiläum in AWO-Trägerschaft mit einem Tag der Offenen Tür. Von 13.00 bis 17.00 Uhr tritt u. a. der Heimbewohnerchor auf, es gibt Kinderschminken, musikalische Unterhaltung und eine 3-Kampf-Strecke. Um 14.00 und 15.30 Uhr werden Rundgänge durch das Haus angeboten und es gibt Beratungen rings um das Thema Heimaufnahme und Essen auf Rädern.

KREISKONFERENZ 2013

Am Dienstag, den 5. November, findet ab 17.00 Uhr die diesjährige Kreiskonferenz statt. Veranstaltungsort ist wie gewohnt der Speisesaal in unserem Willy-Brandt-Haus. Alle Mitglieder erhalten rechtzeitig eine schriftliche Einladung.

FIRMENLAUF



Am 4. September beteiligte sich ein bunt gemischtes AWO-Team am 8. Chemnitzer Firmenlauf. In diesem Jahr lief unsere Mannschaft unter dem Motto „Pflege braucht Pflege“, um auf die schlechten Rahmenbedingungen in der Pflege aufmerksam zu machen.

HORTKINDER NAHMEN AM FESTUMZUG TEIL

Unser AWO Hort in Gröna nahm im August am Festumzug zum 750-jährigen Jubiläum von Gröna teil. Die Kinder haben für diesen Umzug in der ersten Ferienwoche die weißen T-Shirts mit den Lieblingsaktivitäten, welche sie im Hort haben, gestaltet und am Umzugstag die Luftballons am

Schwungtuch angebracht. Wir möchten uns noch einmal sehr für die tolle Unterstützung und das Tragen des Schwungtuches bei unseren Hortkindern bedanken!



GRAFFITI-PROJEKT



Norman Pfitzner aus Dresden gestaltete in einem Graffiti-Projekt gemeinsam mit Sarah, Martin und Christopher den Container am Kinder- und Jugendhaus „UK“ und höchst selbst die Wand im Eingangsbereich. Vielen Dank!

CHEMNITZ IM HERBST 2013

17.09.13 – 12.01.2014

„Schicht im Schacht“

Die Kunstsammlung der Wismut – eine Bestandsaufnahme
Neue Sächsische Galerie, DASTietz

11. – 13.10. 2013

23. Internationales Feldbahntreffen
Parkeisenbahn Chemnitz

30.10.13 – 01.05.14

„Durch Nacht zum Licht“

Geschichte der Arbeiterbewegung 1863 – 2013
Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der ADAV-Gründung in Leipzig
Industriemuseum Chemnitz

29.11. – 23.12.2013

Chemnitzer Weihnachtsmarkt

MARIE JUCHACZ – GRÜNDERIN DER AWO

Marie Juchacz wurde am 15. März 1879 als Tochter des Zimmermanns Theodor Gohlke und seiner Frau Henriette in Landsberg an der Warthe (Provinz Posen) geboren. In ärmlichen Verhältnissen und in einem stark ländlich geprägten Umfeld aufgewachsen, besuchte sie bis 1893 die Volksschule, um danach als Dienstmädchen in verschiedenen Haushalten und kurzzeitig in einer Fabrik zu arbeiten. In den Jahren 1896 bis 1898 war sie als Wärterin in der Landespsychiatrie Landsberg tätig, bevor sie einen Schneiderkurs belegte und in der Werkstatt des Schneidermeisters Bernhard Juchacz, den sie 1903 heiratete, eine Anstellung fand. Die Ehe, aus der zwei Kinder hervorgingen, wurde 1906 geschieden.

Angeregt durch ihren älteren Bruder Otto begann sich die junge Frau für Politik und die Sozialdemokratie zu interessieren. 1906 zog sie nach dem Scheitern ihrer Ehe mit ihren beiden Kindern und ihrer jüngeren Schwester Elisabeth Röhl (1888 – 1930) nach Berlin, da für sie in ihrer Heimatgemeinde keine politische Betätigung möglich war. Beide Frauen traten 1907 in den Frauen- und Mädchenbildungsverein sowie 1908 in die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) ein. Kurze Zeit nach ihrem Beitritt wurden den beiden Schwestern die ersten Ämter in der sozialdemokratischen Frauenbewegung übertragen.

Frauen hatten bis zu diesem Zeitpunkt kein Recht, für ihre politischen Interessen einzutreten und durften sich erst nach der Aufhebung des preußischen Vereinsgesetzes im Jahr 1908 parteipolitisch engagieren. Marie Juchacz wurde noch im gleichen Jahr in den Vorstand des SPD-Wahlvereins Neukölln gewählt und gründete eine „Arbeitsgemeinschaft für fortgeschrittene und interessierte Frauen“.

Während des Ersten Weltkriegs arbeiteten Marie Juchacz und Elisabeth Röhl in der Heimarbeitszentrale und bei der so genannten Lebensmittelkommission. Gemeinsam mit anderen Frauen sorgten sie dort für die Einrichtung von Suppen-



**NEUE ZEITEN
BRINGEN NEUE IDEEN
UND MACHEN
NEUE KRÄFTE MOBIL.**

Marie Juchacz (1879 – 1956)

küchen und Nähstuben, für Heimarbeitsmöglichkeiten für Frauen und engagierten sich in der Unterstützung von Kriegswitwen und -waisen.

Im Oktober 1917 wurde sie als einzige Frau in den Parteivorstand der nach der Abspaltung verbliebenen Mehrheitssozialdemokraten (MSPD) und schließlich als eine von 37 Frauen nach der Novemberrevolution von 1918 in die Weimarer Nationalversammlung gewählt. Dort hielt sie am 19.2.1919 die erste Rede einer deutschen Parlamentarierin.

Juchacz setzte sich mit Nachdruck für die verfassungsrechtliche Gleichstellung von Mann und Frau ein. Die Partizipation von Frauen am politischen Geschehen begriff sie als eine Chance, aus der bisherigen gesellschaftlichen Unmündigkeit hervorzutreten und sich in die drängenden Probleme ihrer Zeit

ezumischen. Dabei war das aktive und passive Wahlrecht für sie nur der erste Schritt, mit „angestrengtester und zielbewusstester Arbeit den Frauen im staatsrechtlichen und wirtschaftlichen Leben zu der Stellung zu verhelfen, die ihnen zukommt“.

Als Mitglied des Reichstags zwischen 1920 und 1933 widmete sich Marie Juchacz hauptsächlich der Sozialpolitik. Sie trat für den Mütter- und Wöchnerinnenschutz, für Jugendhilfe und eine Änderung der Rechtsstellung nicht-ehelicher Kinder ein. Bis zu ihrer Emigration 1933 engagierte sie sich für sozial- und frauenpolitische Themen wie zum Beispiel die Reform des Ehescheidungsgesetzes oder des Strafrechtsparagraphen 218, der seit 1871 festschrieb, dass Frauen kein Recht hatten, über Anzahl und Folge ihrer Kinder selbst zu entscheiden. Außerdem kämpfte Juchacz für die Verbesserung staatlicher Fürsorge.

Ihre größte sozialpolitische Leistung war jedoch die Gründung der Arbeiterwohlfahrt (AWO) 1919. Geprägt durch ihre eigenen Erfahrungen und die Erlebnisse während des Krieges, hatte Marie Juchacz bereits während ihrer Tätigkeit in Köln erwogen, eine Selbsthilfe- und Wohlfahrtseinrichtung der organisierten Arbeiterschaft aufzubauen. Die Fürsorgearbeit während des Krieges ließ in ihr die Idee reifen, dass die Sozialdemokratische Partei eine Organisation benötigte, die Bedürftigen Hilfe bieten könnte.

1919 wurde sie vom Parteivorstand beauftragt, einen Hauptausschuss für die Arbeiterwohlfahrt zu gründen und zu leiten. Am 10.1.1920 rief Marie Juchacz, unterstützt von der preußischen Landtagsabgeordneten Hedwig Wachenheim, den „Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt“ (AWO) ins Leben.

Die AWO entwickelte sich unter ihrer Vorsitzenden Marie Juchacz rasch zu einer tragfähigen Organisation mit Schullungseinrichtungen für Sozialarbeiter, Kindergärten und Erholungsheimen. Am 21. Februar 1930 konnte Marie Juchacz anlässlich der Zehnjahresfeier



■ Marie Juchacz als Rednerin im Jahr 1919.



■ Marie Juchacz (l.) und ihre Schwester Elisabeth Roehl als Abgeordnete in der Nationalversammlung 1919 in Weimar.

der AWO feststellen: „Für die Arbeiterwohlfahrt haben die zehn Jahre genügt, um eine lebendige, starke, moderne Wohlfahrtsorganisation aufzubauen, eine Wohlfahrtsorganisation, die viele Frauenkräfte erweckt und entwickelt hat. Wir sind stolz auf unseren Erfolg. Wir sind aber nicht zufrieden damit. Vorwärts und aufwärts muß die Entwicklung des sozialen Staates gehen. Wir wollen unseren Teil dabei leisten, und nach bester Kraft.“

Vor ihrer Auflösung 1933 hatte die AWO circa 135.000 ehrenamtliche Mitglieder, die in 2.600 Ortsausschüssen mit 1.414 Beratungsstellen tätig waren. Die Grundidee der AWO stellte dabei eine vom demokratischen Geiste und der Nächstenliebe geprägte Wohlfahrtspflege dar.

Marie Juchacz gelang es, dem jungen Wohlfahrtsverband breite Anerkennung und Achtung zu sichern. Die Arbeiterwohlfahrt rückte im Laufe der 1920er Jahre zunehmend ins Zentrum von Juchacz' Aktivitäten, die parteipolitischen Mandate und Funktionen verloren für sie nach und nach an Bedeutung. Ihre Hauptaufgabe sah sie in der Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen.

Nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler löste sich die AWO 1933 auf, um der Vereinnahmung durch die NSDAP zu entgehen. Nur einzelne ehemalige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen setzten ihre Fürsorgearbeit bis 1936 für Flüchtlinge, Inhaftierte und

deren Familien fort.

Im März 1933 emigrierte die mittlerweile 54-jährige Marie Juchacz mit ihrem zweiten Mann Emil Hirschmann zunächst ins Saarland und nach der Übernahme des Saargebiets durch das nationalsozialistische Regime weiter nach Südfrankreich. 1941 floh sie über Martinique nach New York, wo sie bis 1949 lebte. Dort gründete sie 1945 die „Arbeiterwohlfahrt USA – Hilfe für die Opfer des Nationalsozialismus“, die nach Ende des Krieges mit Paket-sendungen Unterstützung im zerstörten Deutschland leistete.

1949 kehrte Marie Juchacz nach Deutschland zurück. Auf der Reichs-

konferenz der neu gegründeten Arbeiterwohlfahrt in Köln 1949 wurde sie wegen ihrer herausragenden Verdienste in der Wohlfahrtspflege zur Ehrenvorsitzenden ernannt. Politisch wurde sie jedoch nicht mehr aktiv. Bis zu ihrem Tod nahm sie an zahlreichen Vorstandssitzungen, Arbeitstagen und Fachkonferenzen der AWO teil, die sich mittlerweile von der SPD als eigenständige Organisation gelöst hatte. Marie Juchacz starb am 28. Januar 1956 im Alter von 76 Jahren in Düsseldorf.

Redaktion: AWO konkret



Wohnen für alle Generationen

- 59 modern ausgestattete Wohnungen an der Stollberger Straße, Erstbezug Juni 2014
- Barrierearm, mit Balkon oder Terrasse, Fußbodenheizung u.v.m.
- Dazu viele Serviceleistungen (z. B. Post-/Kopierservice, Brötchenservice, Reiseservice ...)

Infos unter: 0371 81500-12 oder www.wcw-chemnitz.de

GEMEINSAM. BESSER. LEBEN.

WOHNEN

ZUM GEDENKEN AN EUGEN GERBER

24.09.1919 – 23.07.2013

ANSPRACHE BEI DER TRAUERFEIER AM 22. AUGUST 2013 · DR. THOMAS SCHULER

1993 habe ich Eugen Gerber, damals 73, zum ersten Mal kennen gelernt; er warb mich für den AWO-Vorstand an. Ich hatte keine klare Vorstellung von dieser Aufgabe, aber bald kam ich aus dem Staunen nicht heraus. Ich bewunderte, was alles in nur drei Jahren aufgebaut worden war.

Heute bin ich 69, und ich kann es noch besser abschätzen, was es heißt im Alter von 70 Jahren etwas ganz Neues und Unbekanntes anzufangen. Ehrlich gesagt, es würde mir angst und bange werden, wenn man von mir erwarten würde, im nächsten Jahr die Chemnitzer AWO zu gründen und zehn Jahre zu leiten.

In zehn Jahren von 0 auf 450 Mitarbeiter zu wachsen, das war kein Selbstläufer – das war harte Arbeit. Und da war Eugen der rechte Mann zur rechten Zeit am rechten Ort. Selbstverständlich haben viele das Ihre dazu beigetragen:

- Die unschätzbare Starthilfe aus dem AWO-Bezirksverband Niederrhein mit unserer Partnerstadt Düsseldorf brachte das Know How,
- eine umtriebige und resolute Geschäftsführerin war die ideale Ergänzung zu Eugens ruhiger und ausgleichenden Art,
- und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ersten Stunde waren voller Elan und Engagement.

All das wäre nicht möglich gewesen ohne die Aufbruchsstimmung der Wendezeit: aufgestaute Energie nach zuletzt bleiernen Jahren, die Vision von blühenden Landschaften – und ein Schuss heilsame Naivität war auch dabei. Eugen hat oft gesagt: Ein Glück, dass ich nicht genau gewusst habe, auf was ich mich einlasse, als die Düsseldorfer jemand suchten, der die AWO in Chemnitz auf den Weg bringt ...

Die ersten zehn Jahre der AWO Chemnitz waren eine Erfolgsgeschichte, die ohne Eugen so nicht gelungen wäre, doch auch Rückschläge bleiben nicht aus.



Nach Jahren der Expansion mussten wir auch Einrichtungen wieder abgeben: Die ersten waren das Obdachlosenzentrum und die Kleidersammlung – das fiel ihm schon schwer, sich aus diesen Arbeitsfeldern zu verabschieden. Auch die Trennung von der Geschäftsführerin war für Eugen sehr schmerzhaft.

Dass wir insgesamt im ersten Jahrzehnt, Eugens Jahrzehnt, sehr gut abgeschnitten haben, lag ganz wesentlich an der umsichtigen und zurückhaltenden Art, wie Eugen an neue Projekte heranging: „Kontrolliertes Wachstum“ hieß die kluge Devise, und das ist das Gegenteil von hemmungsloser Expansion oder der Gier, die Größten sein zu wollen. Was wurde nicht alles an den Vorstand herangetragen, insbesondere Projekte des Betreuten Wohnens. Auf eine Zusage kamen fünf Ablehnungen durch den Vorstand – Gott sei Dank, sonst würden wir heute nicht so solide dastehen.

Umsicht, nüchternes Prüfen, das waren die Eigenschaften, die damals wie heute wichtig sind. Bei Eugen kamen Verlässlichkeit und Aufrichtigkeit hinzu, und sein strikt auf die Sache bezogenes

Entscheiden. Was Eugen besonders ausgezeichnet hat, war, sich in die Perspektive von anderen Menschen hineinzudenken, gerade das ist bei der Arbeit mit und für Menschen eine große Gabe. So wundert es nicht, dass er bis zum letzten Jahr an unserer Aktion Perspektivwechsel teilgenommen hat. Selbst in den letzten Monaten, wenn bei ihm im Krankenhaus oder auf der Pflegestation etwas nicht geklappt hat, dann hat er die Pflege- und Küchenkräfte in Schutz genommen – wohl wissend, unter welchen Zwängen und Rahmenbedingungen sie zu arbeiten haben.

Eugen war bereit, Verantwortung zu übernehmen, nicht nur für die AWO Chemnitz, sondern auch darüber hinaus. Wenn in der Nachbarschaft bei AWO-Kreisverbänden Probleme entstanden, hat er dafür gesorgt, dass sich die AWO Chemnitz darum kümmert und wo möglich auch hilft. Auf diesem Wege haben wir z. B. in Oelsnitz Fuß gefasst.

Eugen hat unseren Kreisverband auch im Bezirksverband vertreten, allerdings mit mäßiger Begeisterung. Und er hat drei Kreuze gemacht als dieser schlussendlich aufgelöst war und durch den AWO-Landesverband ersetzt worden ist. Bis zuletzt ist war er gerne als Chemnitzer Delegierter auf den Versammlungen dabei.

Eugen konnte sich auch freuen über die Ehrungen, die ihm zuteilwurden, so die Verdienstmedaille des Landesverbandes oder die Annen-Medaille des Freistaats Sachsen. Auch über die Ehrung im Eingangsbereich unserer Geschäftsstelle hat er sich sehr gefreut, und insbesondere über die vielfältigen Aktionen aus Anlass unseres 20-jährigen Bestehens. Mit seinen Erinnerungen an die Anfangsjahre hat sich manche Lücke im Archiv geschlossen und dafür gesorgt, dass unsere Chronik eine runde Sache wurde.



■ Bis ins hohe Alter nahm Eugen Gerber aktiv am Leben der AWO Chemnitz teil, wie z. B. hier 2011 beim Besuch der AWO aus Düsseldorf.

Eugen hat sich auch rechtzeitig um die Nachfolge gekümmert; er wollte eigentlich schon zwei Jahre früher zurücktreten, aber damals war ich noch nicht soweit.

Als Ehrenvorsitzender war er vorbildlich in seiner Loyalität gegenüber seinem Nachfolger; die Bemerkung ‚früher war alles besser‘ gehörte nicht zu seinem Wortschatz. Im Gegenteil, er freute sich, dass die AWO weiter wuchs und gedieh, und bis zuletzt hat er sich aktiv in die Vorstandsarbeit eingebracht und für Kontinuität gesorgt.

Erst in diesem April, als ich ihn im Krankenhaus besuchte, kündigte er an, nicht mehr an den Vorstandssitzungen teilzunehmen.

Was bleibt?

Zunächst die AWO Chemnitz, das Werk seiner 70er Jahre. Wir werden sein Vermächtnis in Ehren halten.

Es bleibt auch die Erinnerung an einen lebensfreudigen und humorvollen Mann, der die reichlich bemessenen Jahre seines Lebens intensiv genutzt hat, um Verantwortung zu übernehmen und anderen Menschen zu helfen.

Er bleibt auch ein Vorbild für uns, wie er die Herausforderungen der Nach-Wende-Zeit angenommen hat. Alter schützt nicht davor, ganz Neues anzugehen.

Und er war für mich auch ein beein-

druckendes Vorbild beim Älter werden, und hat vorgelebt, dass das Alter nicht nur Mühsal und Leiden bringt:

- wenn es einem vergönnt ist, zusammen mit seiner geliebten Frau alt zu werden,
- wenn man über eine erstaunlich rüstige Gesundheit verfügt,

- wenn man etwas geleistet hat und die Früchte der Arbeit genießen kann,
- und vor allem, wenn man weiterhin auf die Mitmenschen zugeht und sich um sie kümmert, dann wird man nicht einsam und dann bleibt man vielen in guter Erinnerung.

ANTEA Bestattungen Chemnitz GmbH

➔ www.antea-bestattung.de



An den Kosten einer Bestattung haben viele Menschen schwer zu tragen. Doch einen persönlichen Abschied gibt es für jeden Geldbeutel.

Die Ansprechpartner in Ihrer Nähe:

- **Lutherviertel** | Zschopauer Straße 167 | Tel. (0371) 50 6 80
- **Kaßberg** | Barbarossastraße 29 | Tel. (0371) 367 43 43
- **Reichenbrand** | Zwickauer Straße 451 | Tel. (0371) 85 00 64
- **Altendorf** | Ammonstraße 2 | (0371) 90 18 93
- **Glösa** | Slevogtstraße 45 | Tel. (0371) 495 75 70
- **Hilbersdorf** | Frankenberger Straße 76 | Tel. (0371) 590 55 00
- **Altchemnitz** | Scheffelstraße 121 | Tel. (0371) 51 70 98
- **Harthau** | Annaberger Straße 405 | Tel. (0371) 90 94 339
- **09123 Chemnitz-Einsiedel** | Einsiedler Hauptstraße 97 | Tel. (037209) 8 12 76
- **09439 Amtsberg OT Dittersdorf** | Weißbacher Straße 67 | Tel. (037209) 36 73
- **09405 Zschopau** | Rudolf-Breitscheid-Straße 17 | Tel. (03725) 22 99 2
- **09235 Burkhardtsdorf** | Canzlerstraße 29 | Tel. (03721) 24 5 69
- **09456 Annaberg-Buchholz** | Gabelsbergerstraße 4 | Tel. (03733) 42 123
- **09471 Bärenstein** | Annaberger Straße 4 | Tel. (037347) 80 3 74
- **09405 Oberwiesenthal** | Zechenstraße 17 | Tel. (037348) 23 4 41
- **09232 Hartmannsdorf** | Untere Hauptstraße 75 | Tel. (03722) 81 57 27
- **09212 Limbach-Oberfrohna** | Chemnitzer Straße 16a | Tel. (03722) 98 300

TAG UND NACHT Tel. (0371) 533 530

Wartburgstraße 30, 09126 Chemnitz, chemnitz@antea-bestattung.de

- ✓ kostenlose Hausbesuche in Chemnitz und Umgebung
- ✓ individuelle Trauerfeier und Abschiednahme auch in unseren Räumen möglich
- ✓ qualitätszertifizierter Bestattungsdienstleister



ZEIT FÜR MENSCHEN

BESUCH AUS UNNA BRINGT GLEICH DOPPELTE FREUDE



■ Große Neugier bei Kindern und Erzieherinnen der Kita Sonnenschein: Welche Schätze werden sich wohl im Inneren des Autos verbergen?



■ Cornelia Gorny erklärt den Kindern der Kita Rappel-Zappel, wo sie her kommt und was es mit den Spenden im Auto auf sich hat.

Große Aufregung gab es Ende August in unseren Kindertagesstätten „Sonnenschein“ und „Rappel-Zappel“. Cornelia Gorny vom AWO Kreisverband und Unterbezirk Unna kam eigens nach Chemnitz gefahren, um Sachspenden, wie zum Beispiel Kinderbücher, in den beiden Einrichtungen vorbeizubringen. Aber das war noch längst nicht alles. Mit im Gepäck hatte sie außerdem die gute Nachricht, dass unsere Kita Sonnenschein ein neues Holzhäuschen für die Gartenspielgeräte bekommt.

Die Geschichte nahm ihren Anfang mit den Wetterkapriolen Ende Mai – Anfang Juni, die in weiten Teilen des Landes zu Hochwasser geführt hatten. Der Förderverein des Kindergartens „Atlantis“ in Kamen bei Unna sah die Bilder im Fernsehen und ergriff die Initiative. Schnell war ein Spendenlauf organisiert, bei dem ca. 500 Euro gesammelt wurden und auch Sachspenden wurden zusammen getragen. Bei der Frage, wem das Geld zugute kommen sollte, kam schließlich Cornelia Gorny ins Spiel. Die Leiterin des Kindergartens und Familienzentrums „Atlantis“ stammt ursprünglich aus Chemnitz und die Wahl fiel auf ihren Heimatort. Sie suchte den Kontakt zur AWO in Chemnitz und so nahm die Geschichte ihren Lauf.

In den gemeinsamen Überlegungen wurde beschlossen, mit dem Geld die Anschaffung eines neuen Gartenhäuschens für die Kita Sonnenschein zu

unterstützen. Das alte Spielhaus war durch den Starkregen im Frühsommer in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Feldboden hinter dem Garten der Einrichtung war den Wassermassen, die vom Himmel fielen, nicht gewachsen und der Regen hatte sich seinen Weg in das Grundstück und damit auch in das Häuschen gesucht.

Da unsere Kita Rappel-Zappel in einem sozial schwierigen Stadtteil gelegen ist, wurde der Großteil der mitgebrachten Sachspenden in diese Einrichtung gegeben. Damit profitieren nun besonders sozial benachteiligte Kinder von dieser tollen Aktion.

Als Nebeneffekt ergaben sich aus dem Besuch von Cornelia Gorny viele Berührungspunkte in der inhaltlichen Arbeit: zum einen ist die Kita „Atlantis“ in Kamen ebenfalls eine Schwerpunkt-Kita „Sprache & Integration“, zum anderen bietet das angeschlossene Familienzentrum „Atlantis“ für uns die Möglichkeit, Impulse für den Aufbau eines eigenen Familienzentrums zu gewinnen. Der Erfahrungsaustausch soll auch in Zukunft fortgesetzt werden.

Redaktion: AWO konkret



Fort- und Weiterbildung im Sozialwesen und Gesundheitsbereich

- Heilpädagogische Zusatzqualifikation (Start: 01.10.2013) *
- Betreuungskraft in vollstationären Pflegeeinrichtungen (nach § 87b, SGB XI) (Start: 30.09.2013, weitere Termine auf Anfrage) *
- Berufsbegleitende Fortbildung zum/r Praxisanleiter/in (Start: 12.10.2013) **

*) Euro-Schulen Chemnitz
Hartmannstraße 3a-7
09111 Chemnitz
Tel: 0371 43311230
Fax: 0371 671493
info@es.chemnitz.eso.de

**) Euro-Schulen Rochlitz
Schützenstraße 10
09306 Rochlitz
Tel: 03737 41087
Fax: 03737 781278
info@es.rochlitz.eso.de

**Euro
Akademie**

www.eso.de/chemnitz

3. AWO-SPORTFEST

Am 14. September fand bereits zum dritten Mal das AWO-Sportfest in unserem Kinder- und Jugendhaus „UK“ an der Straße Usti nad Labem statt. Wie schon in den beiden Jahren zuvor wurden die Teilnehmer mit Sonnenschein belohnt und stellten sich den zahlreichen Herausforderungen.

Auf dem Tagesplan standen u.a. die 2. AWO-Meisterschaft im Tischtennis sowie die Suche nach der sportlichsten Familie. Darüber hinaus konnten sich die Teilnehmer im Bogenschießen, Slackline und Tischkicker ausprobieren. Erstmals wurden die Disziplinen „Indoor-Minigolf“ und „Dreibein-Eierlauf“ ins Programm aufgenommen und erfolgreich absolviert.

Für die Organisation zeichnete erneut der zentrale Arbeitskreis Gesundheit der AWO verantwortlich. Ein großes Dankeschön für die vielen Helfer vor Ort!

Redaktion: AWO konkret

Fotos: Anett Hänel



1



4



2



5



3

- 1 Hier ist die 2. AWO-Meisterschaft im Tischtennis noch in vollem Gange...
- 2 ... und so sehen die Sieger aus.
- 3 Dreibein-Eierlauf erfordert Schnelligkeit und Geschick ... und macht Spaß.
- 4 Auch die Kleinsten probierten sich im Bogenschießen aus.
- 5 Die Disziplin „Indoor-Minigolf“ wurde 2013 neu ins Programm aufgenommen.

Klinik für Innere Medizin I Kardiologie, Pulmologie und Angiologie		Klinik für Innere Medizin II Gastroenterologie und Diabetologie		Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie		 Im Verbund der Diakonie
	Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie	DIAKOMED Diakoniekrankehaus Chemnitzer Land gGmbH Limbacher Str. 19b 09232 Hartmannsdorf Telefon: 03722 76-10 Telefax: 03722 76-2010 info@diakomed.de www.diakomed.de Für werdende Eltern findet jeden 1. Dienstag im Monat ein Infoabend und jeden 3. Samstag im Monat ein Infonachmittag statt.				Klinik für Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie
Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe					Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin	
	Interdisziplinäre Tagesklinik					Fachabteilung Radiologie
Physiotherapie		Notfallaufnahme		Zentrallabor		

**TAG DER
OFFENEN
TÜR AM
9.11.2013**

15 JAHRE BETREUUNGSWEISUNG & 5 JAHRE SOZIALER TRAININGSKURS „MÄDCHEN IN AKTION“ (MIA)



■ Die Gäste konnten sich an verschiedenen Ständen ausprobieren, wobei jeder Stand seine eigene Bedeutung hat. Das Thema für diese Station war das Bestärken für den eigenen und individuellen Weg als MENSCH.

Am 25. Juli 2013 feierten die Betreuungsweisung und der Soziale Trainingskurs „MiA“ ihren 15. bzw. 5. Geburtstag mit einem Sommerfest. Die beiden Projekte der Neuen Ambulanten Maßnahmen hatten sich dafür das Motto „Hier darf ich sein, wie ich bin!“ gewählt und hielten für die Besucher_innen u. a. musikalische Begleitung durch einen DJ, einen Verpflegungsstand und ein Massagezelt bereit.

Die Betreuungsweisung ist eine richterliche Weisung für straffällig gewordene Jugendliche und Heranwachsende zwischen 14 und 21 Jahren, sozialpädagogische Betreuung in Form einer Einzelfallhilfe in Anspruch zu nehmen. Innerhalb dieser Zeit werden die Jugendlichen und Heranwachsenden bei der Bewältigung ihrer teilweise vielfältigen und komplexen Problemlagen unterstützt. Es werden Ziele und mögliche Lösungswege erarbeitet, eine Auseinandersetzung mit dem bisherigen Leben und der eigenen Person angeregt und Zukunftsvorstellungen entwickelt. Die Betreuung ermöglicht ein intensives und individuelles Eingehen auf die Einzelnen.

Seit seinem Bestehen hat das Projekt insgesamt 205 Jugendliche und Heranwachsende betreut, davon 147 männliche und 58 weibliche Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Ein Großteil der Per-

sonen, genauer gesagt 148, kam über richterliche Weisung, 61 Personen mit einer Bewährungsaufsicht zur Betreuungsweisung.

Seit April 2008 gibt es bei der AWO Chemnitz ein geschlechtsspezifisches Angebot für Mädchen und junge Frauen der Stadt Chemnitz, die sich u. a. im Kontext straffälligen Verhaltens befinden. Das Projekt schafft den Mädchen und jungen Frauen im Altersbereich zwischen 14 und 21 Jahren Freiräume und Schutzräume, in denen sie ihre geschlechtsspezifischen Anliegen und Themen einbringen können – ungestört und unbedrängt vom anderen Geschlecht. Zur Arbeit von „MiA“ gehören außerdem die Durchführung spezialisierter Gruppenphasen, wie z. B.: „Mama-Mia“ – ein Sozialer Trainingskurs für Schwangere und junge Mütter mit Kind, die Durchführung von erlebnispädagogischen Kompaktwochen bzw. Wochenenden, z. B. mit dem Padelboot – „Auf dem Weg ... zu mir“, Durchführung von Kurzintervention (3 – 6 Einzelgespräche im geschlechtsspezifischen Setting) sowie Gruppenarbeit mit Arrestantinnen in der Justizvollzugsanstalt Chemnitz.

Redaktion: AWO konkret/Betreuungsweisung/Sozialer Trainingskurs MiA

”

ES WAR NICHT LEICHT,
ABER JEDE/JEDER
KANN SCHAFFEN,
WAS SIE/ER
ERREICHEN MÖCHTE!



Fotos von oben nach unten:

■ Für das kulinarische Wohlbefinden der Gäste war ebenfalls gesorgt – es heißt nicht umsonst: „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“.

■ Alle Besucher_innen waren aufgerufen, gemeinsam aus bunten Mosaiksteinchen ein „Bild der Betreuungsweisung“ entstehen zu lassen. Dieses Bild soll die vielen kleinen Dinge symbolisieren, die in die alltägliche Arbeit eingebracht werden und zum anderen die kooperative Zusammenarbeit verbildlichen.

■ Nach den einführenden Worten der beiden Projekte gab es für die Anwesenden beste musikalische Unterhaltung durch die „Chemnitz Combo“ (Franz Christian Lorenz und Ronny Lorenz).

Eröffnung AWO Kinderkrippe „Schillergarten“



Am Freitag, den 13. September 2013 wurde 10.00 Uhr unser neu gebautes Haus in Oelsnitz auf der Schillerstraße 2, die AWO Kinderkrippe „Schillergarten“, feierlich von unserem Geschäftsführer Herrn Jürgen Tautz eröffnet und an unser Team übergeben. Die Stadt Oelsnitz hatte dazu alle Organisatoren, beteiligte Handwerksfirmen und ortsansässigen Gewerbetreibenden eingeladen. Wir danken den Kindern und Erzieherinnen der AWO Kita „Wichelhaus“ für die schöne kulturelle Umrahmung der Veranstaltung. Im Besonderen möchten wir uns im Namen unserer Kinder für

die lieben Glückwünsche und die zahlreichen Geschenke bedanken. Die Kinder ergreifen jetzt Besitz vom wunderschönen Außengelände und den hellen großzügigen Räumen. Jeden Tag wird das Empfinden stärker, sich in dem neuen Haus schon fast wie zu Hause zu fühlen.

Redaktion: Aline Kölb,
Leiterin Schillergarten

Kinderhochzeit im Wichelhaus



Schon lange Zeit bereiteten die Kinder und Erzieher alles für das große Fest vor. Es wurde gesungen, gebastelt und die Vorfreude stieg. Am 18.06.2013 war es dann soweit. Bei blauen Himmel

und Sonnenschein startete unser großes Fest. Haus und Garten waren festlich geschmückt und eine lange Tafel liebevoll dekoriert. Es gab leckere Häppchen, Kuchen und sogar eine Hochzeitstorte. Im Anschluss streuten alle Blumenkinder ihre Blüten auf den Weg und die Brautpaare liefen bei feierlicher Musik zum Standesamt. Endlich bekamen die Mädchen und Jungen ihren Ring und alles wurde mit einem Kuss besiegelt. Sogar echte Tauben konnten die Brautpaare in den Himmel fliegen lassen. Danach wurde zu toller Musik getanzt und leckere Melonenbowl ausgeteilt. Für alle Kinder sowie für unser Team war dies ein unvergessliches Erlebnis.

Danke an die Bäckerei J. Schönfelder und A. Wagner, Herrn Krodelt, dem Taubenmann, sowie an alle Eltern und Großeltern, die uns an diesem Tag tatkräftig unterstützt haben. Ein großes Lob geht ebenso an unsere Praktikantinnen Anne und Jasmin.

Das Wichelhaus-Team und alle Wichel aus der Badstraße, Oelsnitz



Tipp von der einzigen sächsischen Versicherung. Wir versichern Sachsen.

Richtig versichert? Machen Sie den Test!

Blitzschlag



Sturm



Hagel



Überschwemmung durch Stark-/Dauerregen; Rückstau



Erdrutsch, Erdfall, Erdbeben



Schneedruck, Lawinen



Es zahlt die: Hausrat- bzw. Wohngebäudeversicherung

Es zahlt die: Elementarschaden-Versicherung



Wir sind für Sie da und beraten Sie gern:

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Agentur Gehlert & Wilhelm
– Sparkasse im Moritzhof –
Telefon: 0371 9995-10
www.wir-versichern-sachsen.de

SV Sparkassen
Sachsen Versicherung

KITA „SPATZENNEST“ WIRD NACH NEUESTEN ENERGETISCHEN STANDARDS SANIERT



■ Eine Seitenansicht der Kita im Frühjahr ...



■ ... und im Sommer dieses Jahres. Die Fortschritte sind deutlich sichtbar.



■ Auch in den Gruppenräumen finden umfangreiche Baumaßnahmen statt.

Die AWO-Kita Spatzennest am Harthwald gleicht seit geraumer Zeit einer Baustelle. Bereits seit 2012 läuft die energetische Sanierung der Außenhülle auf Hochtouren. Im vergangenen Jahr flossen rund eine Million Euro an Fördermitteln, 2013 sollen noch einmal rund 469.000 Euro hinzu kommen (Mischfinanzierung von Bund, Land und Kommune). Da die Fördermittel für dieses Jahr erst im Sommer gezahlt wurden, die Arbeiten aber bis Ende des Jahres abgeschlossen werden sollen, hatte die AWO als Träger das Risiko der Vorfinanzierung auf sich genommen. Der vierwöchige Verzug an den Fassadenarbeiten, der sich durch den langen

Winter ergeben hatte, ist mittlerweile aufgeholt. „Die energetische Sanierung nach den neuesten Standards umfasst die Dämmung des Dachs und der Außenfassade, das Anbringen eines neuen Sonnenschutzes, die Erneuerung der Elektrik und der Heizungsanlage“, erklärt Reinhard Klobe, Facility-Manager bei der AWO. In dem Zusammenhang wird außerdem ein Lüftungssystem installiert, welches eine Wärmerückgewinnung ermöglicht. „Die Elektrik und die Heizung stammen noch aus dem Bau des Gebäudes in den 70er Jahren, eine Erneuerung ist also dringend nötig.“ Die Fenster wurden bereits vor einigen Jahren schrittweise erneuert, so dass jetzt

lediglich im Kellerbereich noch einige Fenster gewechselt werden mussten.

Da die Sanierung im laufenden Betrieb stattfindet, erfolgen die Arbeiten im Haus stückweise: Jeweils ein Viertel der Kita wird frei gezogen und saniert. Im Zuge der Erneuerung von Elektrik und Heizung werden Maler- und Fußbodenarbeiten in den Gruppenräumen durchgeführt. Die vier Krippengruppen sind für den Zeitraum des Baus in ein Ausweichquartier an der Johannes-Dick-Straße gezogen. Dieser Umstand erfordert natürlich von allen Beteiligten viel Verständnis und bringt mehr Aufwand mit sich: So muss das Mittagessen für die Kinder vom Spatzennest in die „Ausweich-Kita“ gebracht werden und auch die Reinigung muss Extra-Wege auf sich nehmen. „Wir sind sehr froh, dass die Eltern mit Verständnis auf die derzeitige Situation reagieren“, freut sich Reinhard Klobe. „Das ist in erster Linie ein Verdienst des Leitungsteams der Einrichtung. Birgit Seidel und Heidrun Morauszki sind wirklich sehr bemüht, dass alles trotz Bau reibungslos funktioniert.“

Im Moment liegen die Arbeiten im Plan und die Fertigstellung der Sanierung bis Ende des Jahres ist realistisch. „Die Schließzeit im August haben wir gut für lärmintensive Bauarbeiten nutzen können“, berichtet Reinhard Klobe. „In diesem Zeitraum haben wir unter anderem den Küchenumbau durchgeführt.“ Gut die Hälfte der Einrichtung ist zum jetzigen Zeitpunkt fertig gestellt, d.h. sowohl die Außenhaut als auch die Elektroanlagen usw. sind in diesen Gebäudeteilen erneuert. Die Planung und Bauleitung liegt bei der Chemnitzprojekt GmbH. Damit setzt die AWO auf eine bewährte Zusammenarbeit und die Erfahrungen, die das Architektur- und Ingenieurbüro bereits bei anderen Projekten in diesem Bereich gesammelt hat.

Redaktion: AWO konkret

SANIERUNG IN DER BEGEGNUNGSSTÄTTE „MOBIL“



■ Die Arbeiten in der bereits leer geräumten Küche gehen Ende September weiter.



■ Die Sanierungsarbeiten fordern von allen gute Nerven.



■ Zu den ersten Arbeiten im Mai dieses Jahres gehörte der Abbau des Balkons.

Als Mieter bei der GGG Grundstücks- und Gebäudewirtschafts-Gesellschaft m.b.H. sind wir froh und glücklich, dass es nun in diesem Jahr endlich soweit ist und das gesamte Haus Leipziger Straße 167 saniert wird. Schon im Mai wurde mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen, am 3. Juni erfolgte dann der Start in unserer Begegnungsstätte. So manches musste organisiert werden, zum Beispiel die Auslagerung einiger Gruppen: Unsere Kirchgemeinde fand ein Ausweichquartier im Betreuten Wohnen Stollberger Straße, der Klöppelzirkel in der Bergstraße. Einige entschlossen sich, eine Sommerpause einzulegen und für manche Gruppen (Sportgruppe, Hobbytreff, Englisch) ging es mit Einschränkungen trotzdem im „mobil“ weiter. Kay Thiele (Hausmeister im AWO-Kindergarten Tausendfüßler) half uns beim Abbau der Küche, denn der Wasserstrang und Lüftungsschächte wurden in diesem Bereich erneuert. Fast eine Woche hatten wir nur eingeschränkt Wasser, der Geschirrspüler funktionierte nicht – also war Abwaschen per Hand angesagt. Es folgte der Einbau neuer Balkontüren – alle ebenerdig und ohne Schwellen.

Am Veranstaltungssaal erhielten wir eine neue, breitere Balkontür, da der dort schon vorhandene Balkon zu einer Terrasse vergrößert wird. Unsere Gäste freuen sich darauf schon besonders, liebäugeln mit gemütlichem Sitzen im Freien, Eis essen und grillen. Für die Hausbewohner waren und sind wir Anlaufpunkt in der Zeit der Umbaumaßnahmen in der eigenen Wohnung. So mancher Mieter hält es vor Krach und Schmutz in seinen eigenen vier Wänden nicht aus und sucht bei uns ein Plätzchen zum Abschalten – aber das ist nicht so einfach ... Wenn in einem Plattenbau gebohrt wird, Wände raus müssen, Schweißarbeiten stattfinden, ist es halt überall laut. Aber wir haben ein offenes Ohr für alle, helfen wo es geht, bieten Kaffee, Frühstück und Eis an, organisieren das gemeinsame Mittagessen auf Rädern, helfen mit Wasser aus. Eine Arbeitsplanung ist nur schwer möglich, da sich die Baumaßnahmen bis November hinziehen sollen, für unsere Besucher versuchen wir aber, die geplanten Veranstaltungen und Treffen so gut es geht durchzuführen. Bei uns in der Küche gehen die Arbeiten erst Ende September weiter.

Es werden der Fließenspiegel und die Elektrik erneuert, die Durchreiche wird durch eine Tür ersetzt und wir brauchen auch die Hilfe von Kay Thiele wieder, der uns neue Arbeitsplatten anbaut. Danach heißt es, Schränke sauber machen, Geschirr aufwaschen, einräumen ... In unserem Veranstaltungssaal wird der Parkettfußboden abgeschliffen und neu versiegelt. Das heißt: Alles Mobiliar muss raus – aber wohin? In den angrenzenden Garagen wäre wohl dafür Platz vorhanden. Im Herbst werden noch die Hausflure verschönert und die Aufzüge erneuert, Besucher und Hausbewohner können dann den Fahrstuhl schon ebenerdig nutzen – Treppensteigen mit Rollator ist Vergangenheit. Auch unsere Wände brauchen frische Farben, die unserem Konzept „Arbeiten nach Sebastian Kneipp“ entsprechen. Wir alle sehnen das Ende der Baumaßnahmen herbei und freuen uns schon heute auf eine ruhige und schöne Weihnachtszeit und einen guten Start ins Jahr 2014 mit neu gestalteten Räumen!

Redaktion: Elke Beier
(Leiterin Begegnungsstätte „mobil“)

SIE MÖCHTEN EINE **ANZEIGE SCHALTEN?**

TELEFON **0371 512156**

Am 26. Oktober 2013 findet in der Zeit von 10.00 – 17.00 Uhr das 14. Tischtennisturnier in den Turnhallen des BSC Rapid Chemnitz (Irkutsker Straße 131/133) statt. Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendhaus „UK“ – einer Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. – dem Polizeirevier Chemnitz Süd und dem BSC Rapid Chemnitz organisiert.

Das Turnier richtet sich an Kinder und Jugendliche verschiedener Jugendeinrichtungen, Schulen und Freizeitgruppen. Unter dem Motto „Sport statt Gewalt“ haben Mädchen und Jungen die Möglichkeit, ihr Ballgefühl unter Beweis zu stellen. Im Mittelpunkt stehen neben sportlicher Betätigung die Förderung sozialer Umgangsformen, die Gruppenintegration und insbesondere der Spaß am Sport. Zudem bietet das Turnier die Gelegenheit, bestehende Berührungsängste zu Polizeibeamten abzubauen.

Um einen fairen Wettkampf mit möglichst gleichen Chancen zu gewährleisten, dürfen am Turnier ausschließlich nicht-aktive Spielerinnen und Spieler teilnehmen. Die Teilnehmer starten in den Altersgruppen Jungen unter 14 Jahre, unter 18 Jahren, über 18 Jahren und Mädchen bis 27 Jahre. Interessierte können sich bis zum 24. Oktober 2013 unter der Telefonnummer 0371/22 70 26 im Kinder- und Jugendhaus „UK“ bei Jörg oder Jacqueline anmelden.

Redaktion: Kinder- und Jugendhaus „UK“



„WEIL KINDER
ZEIT BRAUCHEN“ –
AKTIONSTAG AM
16. OKTOBER 2013

Am 16. Oktober 2013 veranstalten die Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege der Stadt Chemnitz und die GEW einen Aktionstag unter dem Motto „Weil Kinder Zeit brauchen“. Mit Hilfe dieses Aktionstages soll erneut die Aufmerksamkeit auf das Thema Rahmenbedingungen für Kindertagesstätten gelenkt und die Politik für die Kritikpunkte sensibilisiert werden. Durch die Einführung des Sächsischen Bildungsplanes in den Kitas ergeben sich neue und gestiegene Anforderungen an das pädagogische Personal. Die Erhöhung der Qualität erfordert die Anpassung personeller, zeitlicher, räumlicher sowie



fachlicher Ressourcen. Die Inhalte in diesem Zusammenhang sind u.a. die Verbesserung des Personalschlüssels, die Erhöhung des Leitungsanteils (Leitungsfreistellung) und ein dichteres Netz an Fachberatung.

Ergebnis des Aktionstages soll eine Sammlung an Forderungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen sein. Dazu finden in der Annen-Mittelschule von 13.00 bis 15.00 Uhr verschiedene Workshops statt, die mit

einer offenen Podiumsdiskussion um 15.30 Uhr abgeschlossen werden. An der Diskussionsrunde sind u. a. Eltern, Vertreter des Sächsischen Städte- und Gemeindetages, der Liga und aus dem Bereich Kita-Leitung beteiligt.

Im Anschluss daran gibt es ab 17.00 Uhr eine Kundgebung auf dem Neumarkt. Insbesondere für die Kundgebung hoffen wir auf eine zahlreiche Beteiligung von Eltern und Erzieherinnen und Erziehern, aber natürlich sind auch alle anderen Interessierten herzlich eingeladen! Nur so können wir die nötige Aufmerksamkeit für unser Anliegen gewinnen.

**„Weil Kinder Zeit brauchen“ –
Bitte nehmen Sie sich Zeit
am 16. Oktober 2013:
15.30 Uhr: Podiumsdiskussion
(Annenschule, Annenstraße 23)
17.00 Uhr: Kundgebung (Neumarkt)**

FRISCHES GEMÜSE UND IMMER EINE OFFENE GARTENTÜR

Tafelgarten im Verein „Höhensonne e.V.“ ist seit Juni für Senioren aus dem Betreuten Wohnen zugänglich



■ Bernd Langer, Ursula Mittelhäuser, Christian Reimann und Horst Mittelhäuser (v.l.n.r.) vom Verein Höhensonne e.V.

Am Projekt „Senioren Garten“ zeigt sich, dass Weihnachtsfeiern nicht nur dazu dienen, ein gemeinsames Jahr gemütlich abzuschließen. In besinnlicher Atmosphäre mit Stollen und Lebkuchen entstehen manchmal auch tolle Ideen, die mit einigen Telefonaten und geringem Aufwand umgesetzt werden können. So geschehen in der Kleingärtneranlage „Höhensonne e.V.“ im Chemnitzer Stadtteil Ebersdorf: „Als wir letztes Jahr auf unserer Weihnachtsfeier beisammen saßen, ist die Idee für den Seniorengarten entstanden“, erzählt Bernd Langer den Werdegang. „Der Garten stand lange Zeit leer und wird nun schon im dritten Jahr als Tafelgarten genutzt“.

Der Höhensonne e.V. schlägt somit jetzt zwei Fliegen mit einer Klappe und hat gleichzeitig das zentrale Grundstück in der Mitte der Anlage mit Leben gefüllt.

„Viele Mieter aus dem Betreuten Wohnen gehen in der Anlage spazieren. Oft treffen sie dabei Bekannte und halten ein Schwätzchen im Gang oder ruhen sich auf ihrem Rollator aus. Da ist auch schnell mal der Weg mit einer Gruppe plaudernder Senioren blockiert“, schmunzelt Vorstandsmitglied Ursula Mittelhäuser. „Da das Tor zum Garten unverschlossen ist, können sie jederzeit hineingehen. Also laufen sie jetzt eine Runde, machen hier im Garten eine Pause und gehen dann weiter.“

Um den Aufenthalt angenehmer zu gestalten, hat der Höhensonne e.V. den Zugang zur Terrasse des Gartens rollstuhlgerecht umgestaltet und eine Sitzgruppe und Sonnenschirme aufgestellt. In Planung sind noch ein Pavillon für heiße Tage und eine „Dixi-Toilette“ für die Notdurft. Die Eröffnung des Gartens am 25. Juni war wortwörtlich ins Wasser gefallen, denn es schüttete den ganzen Tag wie aus Kübeln. Kurzerhand wurde das gemeinsame Kaffeetrinken ins Vereinsheim verlegt. Bei Kuchen und belegten Brötchen – alles von den Vereinsmitgliedern der Kleingärtneranlage vorbereitet – wurde reichlich diskutiert und Erinnerungen ausgetauscht. Zum ersten gemeinsamen Grillen am 23. Juli zeigte sich das Wetter dann wieder von seiner ganz anderen Seite: Es war so heiß, dass die Gesellschaft in den Schatten der großen Bäume am Vereinsheim flüchtete.

Die Mieter vom Betreuten Wohnen der AWO in der Max-Saupe-Straße sind trotzdem begeistert. „Das ist eine feine Sache!“ bringt Horst Lehmann es auf den Punkt. „Dafür muss ein Lob ausgesprochen werden!“ Das der Garten nicht nur als



■ Die Senioren genießen ihre neue kleine Oase im Grünen.

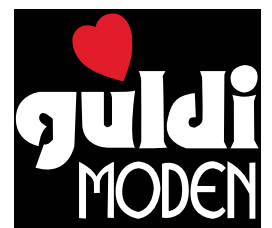
Aufenthaltort für die Senioren dient, sondern auch die Chemnitzer Tafel mit frischem Gemüse und Obst versorgt, macht die Sache so richtig rund. Insgesamt drei Tafelgärten gibt es im Höhensonne e.V. Je nach Garten bekommt die Tafel zum Beispiel Salat, Radieschen, verschiedene Kräuter, Mangold oder auch Beerenobst, Äpfel und Pflaumen geliefert. Die Pflege der Gärten wird durch eine Maßnahme des Jobcenters abgesichert.

Ein großes Dankeschön an alle beteiligten Kleingärtner, die Tafelgärtner und die Firma BÄR-Werbung, welche das Eingangsschild für den Seniorengarten zur Verfügung stellte!

➤ Im Höhensonne e.V. warten freie Gärten auf neue Besitzer. Die Anlage befindet sich in ruhiger Lage an der Max-Saupe-Straße, direkt an der Endhaltestelle der Buslinie 21. Interessenten können sich an Ursula Mittelhäuser wenden: **0177 4311880**. Weitere Informationen gibt es auch auf **www.kgv-höhensonne.de**.

Redaktion: AWO konkret

Güldi-Moden GmbH



Berufsbekleidung mit Herz

Pestalozzistraße 25
09212 Limbach-Oberfrohna

Tel: 03722 / 7 18 80
Fax: 03722 / 71 88 30
www.gueldi.de
E-Mail: c.terpe@gueldi.de



AUSFLUG IN DAS JAHR 2030

EIN AUSBLICK FÜR DIE SENIOREN VON MORGEN – TEIL 2

In der letzten Ausgabe unserer AWO konkret haben wir uns dem Jahr 2030 mit einer Vision genähert, welche zum Nachdenken anregen sollte. Als Fazit stand, dass wir länger leben und gesünder sind und viele Möglichkeiten haben, unser Leben im Alter angenehm zu gestalten, wenn wir es uns leisten können. Im zweiten Teil wird es spürbar ernster, denn die Entwicklungen für den Pflegebereich geben Anlass zur Sorge.

Im Jahr 2030 ist die Anzahl der Pflegebedürftigen im Vergleich zu 2011 um eine Million gewachsen, dass entspricht einer dramatischen Steigerung um 50 Prozent. In der Regel setzt Pflegebedürftigkeit erst bei den über 80-Jährigen (also den „Hippies“ der späten 60er Jahre des alten Jahrtausends) ein. Vor allem die Anzahl pflegebedürftiger Männer hat stark zugenommen, da sie nicht wie in früherer Zeit Kriegen und Gefangenschaften zum Opfer gefallen sind.

Die Anzahl der ambulanten Pflegedienste ist gestiegen: wenn man von ca. 45 Betreuten pro Pflegedienst ausgeht, werden deutschlandweit 5.000 neue Pflegedienste entstehen. Die Zahl der Pflegeheime ist sogar um 8.000 gestiegen. Je nach Geldbeutel der Senioren gibt es „Standard-“ und „Premiumpakete“ sowie Residenzen im Hochpreissegment. Verschiedene Preiskategorien und die damit verbundenen Leistungen führen zu großen Unter-

schieden in der Lebensqualität im Alter. Neben den Pflegeheimen gibt es völlig neue Wohnformen, wie z. B. die „Pflegehöfe“ für Alzheimerpatienten. In diesen künstlichen Dörfern leben die Senioren mit Cafes, Friseuren, Grünanlagen und Supermärkten in ihrer eigenen kleinen Welt. Um den Eindruck eines normalen Lebens herzustellen, sind die Angestellten im Dorf – Friseur, Kellner, Verkäufer – gleichzeitig Pflegefachkräfte. In den Niederlanden gibt es mit „Hogewey“ bereits im Jahr 2013 solch einen Ort.

Die wenigen Angehörigen, die ihre Eltern pflegen können, nehmen dafür die „Pflegezeit“ in Anspruch, die der Elternzeit angepasst wurde. Für akute Erkrankungen wurde bereits 2018 das „Pflegekrankengeld“ (analog Kinderkrankengeld) eingeführt. Der allergrößte Anteil der Pflegebedürftigen benötigt jedoch professionelle Hilfe – Menschen, die 2030 alt sind, haben erstens weniger Kinder und zweitens sind die Kinder, die sie haben, länger berufstätig als bisher und können die Pflege nicht übernehmen oder aber sie leben gar nicht im selben Ort wie die Eltern. In der Frage, wer im Jahr 2030 die Pflege durchführen soll, deutet sich ein Versorgungsdesaster an: Nicht nur, dass die erwerbstätige Bevölkerung um ein Viertel geschrumpft ist und 2020 die Rente mit 70 eingeführt wurde – der Beruf des Altenpflegers krankt nach wie vor an mangelnder Attraktivität. Um den zukünftigen Bedarf an Fachkräften

zu decken, müsste im Jahr 2025 jeder 4. oder 5. Schulabgänger einen Pflegeberuf ergreifen. Um die Situation zu entlasten, versuchen die Pflegeeinrichtungen Fachkräfte im Ausland zu finden. Da Pflegedienste mangels Personal nicht mehr alle Bedarfe abdecken können, schließen sich Senioren in Wohngemeinschaften zusammen und helfen sich, so lange es geht, gegenseitig über die Runden zu kommen. Da sich viele keine „richtige“ Pflege leisten können, bleiben diese Wohngemeinschaften oftmals die einzige Lösung, vor allem für alleinstehende Menschen.

Um mit wenigen Fachkräften den großen Bedarf abzudecken, haben sich alle Pflegekassen darauf verständigt, eine Vielzahl sehr zeitaufwendiger Dokumentationen abzuschaffen. Damit können im Vergleich zu 2013 von der gleichen Anzahl von Pflegekräften ein Drittel mehr Patienten betreut werden. Um nicht selbst in die Armutsfalle zu tappen, arbeiten viele Pflegefachkräfte bis Mitte 70 in einem Vollzeitjob weiter. Trotz aller Versuche gegenzusteuern, nimmt die Zahl derer zu, die nur eine ungenügende Versorgung erhalten.

2018 wurde ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt. Es gibt nun fünf Bedarfsgrade (geringe, erhebliche, schwere, schwerste und besondere Beeinträchtigung). Damit kommen deutlich mehr Menschen in den Genuss von Leistungen. Jedoch wurde nur wenig später eine Karenzzeit von drei Mona-

ten eingeführt, in der zwar Pflegebedürftigkeit besteht, zugleich aber noch kein Anspruch auf Zahlung der Leistungen (entweder man hat privat vorgesorgt, oder ...). Der Beitrag der Arbeitnehmer zur Finanzierung der Pflegekassen ist von ca. 2 Prozent (2011) auf 5 Prozent gestiegen. Seit der Gesundheitsreform im Jahr 2020 werden manche Pflegeleistungen von Kassen und Kommunen nur dann finanziert, wenn ein Eigenanteil von mindestens 25 Prozent erbracht wird. Private Vorsorge für den Pflegefall ist gesetzlich vorgeschrieben. Trotzdem

bedeutet es für manche Familie den finanziellen Ruin, wenn die Großeltern pflegebedürftig werden ... Die Jungen sind nicht mehr bereit, für die Alten zu zahlen, ab 2025 müssen Rentner bei Operationen einen Eigenanteil von 25 Prozent leisten und für bestimmte medizinische Behandlungen wurde sogar eine Altersgrenze eingeführt.

Pflege ist teuer geworden, weil die Eigenbeteiligung ins Unermessliche steigt – die Zahl derer, die eine ungenügende Versorgung erhalten, nimmt zu, weil weniger Fachkräfte mehr Pflege erbringen müssen – nur zwei Bei-

spiele, welche Herausforderungen im Jahr 2030 auf uns warten könnten. Die Weichen dafür müssen jetzt gestellt werden und zwar in erster Linie auf politischer Ebene. Der Rahmen für gute Pflege muss passen: ein gesellschaftlich hoch anerkanntes Berufsbild „Altenpfleger“, gerechte Bezahlung, individuelle Pflege statt „Minutenpflege“, Pflege für jeden, der sie braucht und nicht nur für denjenigen, der sie sich leisten kann, ...

Redaktion: Andrea Saupe (Fachbereichsleiterin) & AWO konkret

6 – SETZEN!

Das Statistische Bundesamt prognostiziert, dass die Zahl der Pflegebedürftigen von aktuell 2,3 auf 3,4 Millionen im Jahr 2030 und bis zum Jahr 2050 auf 4,5 Millionen steigen wird. Diese Prognose umfasst jedoch nur diejenigen, die nach dem jetzigen Pflegeversicherungsgesetz als pflegebedürftig eingestuft sind. Alle Beteiligten wissen, dass eine Reform der im Jahr 1995 eingeführten Pflegeversicherung seit Jahren notwendig ist. Deshalb berief die damalige Bundesregierung im Jahr 2006 mit der Einsetzung eines Beirates, der die Aufgabe hatte, den Pflegebedürftigkeitsbegriff zu überarbeiten. Dieser Beirat legte im Jahr 2009 seine Ergebnisse vor, welche bereits Maßnahmen zur Umsetzung und Neuregelung beinhalteten. Leider verschwanden diese Ergebnisse in den Schubfächern der neuen jetzigen Bundesregierung. In der Folge wurden mit Reförmchen kosmetische Veränderungen vorgenommen. Dem gesamtgesellschaftlichen Erfordernis einer notwendigen grundsätzlichen Veränderung wurde nicht Rechnung getragen.

Damit ist die Politik ihrer Verantwortung gegenüber den Pflegebedürftigen und denen, die eigentlich einen Anspruch

auf Leistungen der Pflegeversicherung haben müssten, deren Angehörigen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des professionellen Pflegebereiches in keinsten Weise gerecht geworden. Am 27.06.2013, vier Jahre nach dem ersten Bericht, legte ein neuer Beirat der Bundesregierung seine Empfehlungen vor, die denen des ersten Berichtes sehr nahe kommen. Dem Bundesgesundheitsminister war das nur die Bemerkung wert, dass diese Empfehlungen nach der diesjährigen Bundestagswahl in Angriff genommen werden sollen.

Sollen nun weitere vier Jahre ungenutzt vergehen?

In der Schule werden solche Ergebnisse mit der Note „6“ bewertet und der Bemerkung: „Sie haben ihr Klassenziel nicht erreicht und werden nicht versetzt“. Ich kann nur hoffen, dass das Ergebnis dazu führt, dass die derzeitige Bundesregierung nicht nur nicht versetzt wird, sondern von der Schule fliegt!

Jürgen Tautz
Geschäftsführer

„Pflege braucht Zukunft!“

Unterstützen Sie den Aktionstag am 17. Oktober 2013 in Dresden. Beteiligen Sie sich mit Aktionen oder kommen Sie einfach vorbei!

Der Ablaufplan des Aktionstages 2013

ab 15.00 Uhr

Eintreffen vor dem Bahnhof Dresden-Neustadt, Auftaktkundgebung

ca. 15.30 Uhr

Demonstration über den Albertplatz und entlang der Albertstraße bis zum Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, danach Demonstrationzug durch die Stadt Carolabrücke > Pirnaischer Platz > Wilsdruffer Str. > Postplatz > Theaterplatz > Bernhard-von-Lindenau-Platz

16.45 Uhr bis 17.15 Uhr

Abschlusskundgebung vor dem Sächsischen Landtag, Bernhard-von-Lindenau-Platz

AWO ERÖFFNET BERATUNGSSTELLE IM YORCKGEBIET



Ab Oktober gibt es ein neues Leistungsangebot der AWO Chemnitz: die erste Beratungsstelle rund um das Thema Pflege. In den frisch renovierten Räumen in der Yorckstraße 9 (gleich neben dem Geschäftshaus der Barmer Krankenkasse) bieten wir ab dem 1. Oktober

unsere Beratungsleistungen bei Fragen zur Pflege:

- Beratung bei eingeschränkter Alltagskompetenz
- Wohnraumberatung
- Hausnotruf
- Mahlzeitenversorgung
- Allgemeine Sozialberatung
- Vermittlung weiterführender Hilfen

- Beratung bei Pflegebedürftigkeit
- Hilfestellung bei der Beantragung einer Pflegestufe
- Beratung pflegender Angehöriger

Als Expertin für all diese Fragen steht Kerstin Rymer mit Fachwissen und Engagement zur Verfügung. Damit wird nicht nur ein neues Leistungsangebot offeriert, die Chemnitzer Arbeiterwohlfahrt eröffnet auch die erste Einrichtung im Yorckgebiet, einem Stadtteil, in dem jeder zweite Bewohner über 60 Jahre alt ist.

Die Sprechzeiten in der Beratungsstelle sind:

Montag 9.00 bis 11.00 Uhr
Dienstag 15.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 15.00 bis 18.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung.

Redaktion: Andrea Saupe
(Fachbereichsleiterin)

• 12 JAHRE •

**Fachpraxis für Podologie
Heinbucher**

Ludwigstraße 1 ☎ 37 33 83



Wir möchten uns ganz herzlich bei allen unseren Kunden und Patienten für Ihr Vertrauen bedanken und stehen Ihnen auch weiterhin bei allen Fußproblemen zur Verfügung.

Frau und Herr Heinbucher

Öffnungszeiten: MO 9-19 Uhr • DI/MI 9-17 Uhr • DO/FR Hausbesuche



Salon Janet
Inhaberin Janet Hoppe
Puschkinstr. 2
09112 Chemnitz
Tel: 0371 / 35 60 34 36

ZU BESUCH IM SÄCHSISCHEN LANDTAG



Am 20. Juni besuchten wir, fünf BewohnerInnen sowie fünf MitarbeiterInnen des Seniorenpflegeheimes „Marie-Juchacz“, auf Einladung von Frau Hanka Kliese (Mitglied des Landtages) den Sächsischen Landtag. Als Gäste verfolgten wir zunächst einen Teil der für diesen Tag anberaumten Plenumsdebatten.

Im Anschluss war dann Gelegenheit, in einem reichlich einstündigen Gespräch mit Abgeordneten zu diskutieren. Neben Frau Hanka Kliese standen Herr Alexander Krauß (CDU) und Frau Dagmar Neukirch (SPD) Rede und Antwort. Beide Abgeordnete sind in ihren jeweiligen Fraktionen mit zuständig für gesundheitspolitische Fragen. Sehr emotional brachten Heimbewohner die Situation der Pflege, besonders im stationären Bereich, zum Ausdruck. Dabei ging es u. a. um zu niedrige Personalschlüssel und den immer weiter zunehmenden Dokumentationsaufwand, um eine notwendige Aufwertung des Pflegeberufes in der Gesellschaft und Verbesserung der Rahmenbedingungen

sowie um die Tatsache, dass notwendige Kostenhöhungen in der Hauptsache auf die Versicherten abgewälzt werden. Für alle „Mitgereisten“ bleibt die Hoffnung, ein Zeichen gesetzt zu

haben. Auf jeden Fall aber war es ein sehr erlebnisreicher Tag.

Redaktion: Dag Ruddigkeit
(Leiter „Marie-Juchacz-Haus“)



**SSA -
Sächsische Sozialakademie
gemeinnützige GmbH**



Ausbildungsjahr 2014/2015

Berufsfachschule für Sozialwesen

- Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in
Zugangsvoraussetzung: Abitur
Zugangsvoraussetzung: Realschulabschluss

1 Jahr Vollzeit
2 Jahre Vollzeit

Berufsfachschule für Pflegehilfe

- Staatlich geprüfte/r Krankenpflegehelfer/in
Zugangsvoraussetzung: Hauptschulabschluss

2 Jahre Vollzeit

Fachschule für Sozialwesen

- Staatlich anerkannte/r Heilpädagoge/in
- Staatlich anerkannte/r Erzieher/in

3 Jahre Teilzeit
3 Jahre Vollzeit*
4 Jahre Teilzeit

* Integrierte Zusatzausbildung „Fachhochschulreife“ möglich

Helmholtzstraße 30, 09131 Chemnitz
Telefon/Fax: 0371 410579 / 441773
<http://www.sozialakademie-sachsen.de>
E-Mail: info@sozialakademie-sachsen.de

"Tag der offenen Tür"
am 7.12.2013, 9.00 bis 12.00 Uhr,
Altchemnitz Str. 60

CHEMNITZ ZEIGT GESICHT GEGEN RECHTS – ES GEHT WEITER!



Am 20. August wurde der neue Standort des Containers der Bürgerinitiative Mitte gegen Rechts an der Theaterstraße 26, direkt in der Nähe des Waffen-Army-Shoes-Geschäftes, eingeweiht. Dabei haben ca. 30 Kinder aus unseren Einrichtungen ihre „Wünsche für ein friedliches Miteinander“ mit Luftballons in den Himmel steigen lassen. Zudem wurde ein neues Transparent mit dem Hinweis ES GEHT WEITER am Container angebracht. Dieses soll auf das Fortführen der Aktion aufmerksam machen.

Mit der Weiterführung des Projektes, welches 2012 mit ca. 400 Teilnehmern sehr erfolgreich war, möchten wir die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Chemnitz erneut sensibilisieren, über das Thema Demokratie nachzudenken und über rechte Symbolik sowie Hintergründe informieren. Zudem ist es unser Ziel, noch mehr Chemnitzerinnen und Chemnitzer zu motivieren, weiter-



hin Gesicht zu zeigen, um ein positives Signal gegen Rechte Gewalt in Chemnitz zu setzen.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger können daher ihr Foto an folgende Mailadresse senden:
info@chemnitz-zeigt-gesicht.de.

Das Projekt wird im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes für Demokratie, Toleranz und für ein weltoffenes Chemnitz gefördert.

Redaktion: Beatrice Conrad-Thiry/
AWO konkret

DAS JAHR 2007

Auch im Jahr 2007 schaute der AWO-Kreisverband wieder mit Stolz auf das Geschaffene zurück. Grund zum Feiern gaben das fünfjährige Jubiläum der Kita „Sonnenschein“ in Klaffenbach, die zehnjährigen Jubiläen des Sozialen Trainingskurses, des Hausnotrufs, der Betreuten Wohnanlage in der Hainstraße sowie des Kinder- und Jugendtreffs „Fokus“, der zwanzigste Geburtstag des Pflegeheims „Willy-Brandt-Haus“ in der Johannes-Dick-Straße sowie das dreißigjährige Bestehen der Kita „Tausendfüßler“ an der Herweghstraße.



Gleichzeitig nahm der AWO Kreisverband in diesem Jahr einige neue Projekte in Angriff. Dazu gehörten das FAN-Projekt Chemnitz und das Quartiersmanagement für die Stadtteile Markersdorf, Morgenleite und Hutholz.

Seit Mai 2007 gibt es in Zusammenarbeit der Sächsischen Sozialakademie gGmbH (SSA) mit dem AWO-Kreisverband ein Quartiersmanagement für die Stadtteile Markersdorf, Morgenleite und Hutholz. Das Quartiersmanagement ist ein Verfahren der Stadtentwicklung, dessen Ziel es ist, die Lebensumstände der in den betreffenden Stadtteilen lebenden Bürger_innen und Bürger zu verbessern und die Entwicklung der Stadtteile unter Nutzung aller Möglichkeiten voranzutreiben.

■ Übersicht Quartiersmanagement



Das Fanprojekt Chemnitz ging am 1. Juli 2007 an den Start. Grundlage seiner inhaltlichen Arbeit ist das Nationale Konzept Sport und Sicherheit (NKSS).



Zwei Sozialpädagogen wollen den jugendlichen Fußballfans soziale Handlungskompetenzen vermitteln, sozial Benachteiligten und anders Ausgegrenzten eine Integration in die Gesellschaft erleichtern und Anregungen zu interessanter und aktiver Freizeitbeschäftigung liefern. Gleichzeitig soll soziales Engagement, Zivilcourage und die politische Verantwortlichkeit jedes Einzelnen gefördert werden.

2007 konnten die Kinder in Neuwürschnitz von ihrer neuen AWO-Kindertagesstätte „Naseweise“ nach dreijähriger Bauzeit endlich Besitz ergreifen. Das neue Gebäude ist ein Passivhaus in Holzständerbauweise und damit einzigartig in der Umgebung.

Schon mit der Übernahme in den AWO-Kreisverband im Jahr 2000 gab es erste Überlegungen, den alten, maroden Kindergarten in Grüna durch einen Neubau zu ersetzen. Als die Finanzierung gesichert war, wurde am 5. Oktober 2007 die Baugenehmigung erteilt, am 26. Oktober erfolgte der symbolische erste Spatenstich und am 15. Dezember des gleichen Jahres konnte der Grundstein gelegt werden.

Ein wichtiger Meilenstein für alle Mitglieder des AWO-Kreisverbandes waren der Beschluss zweier wichtiger Dokumente: des Leitbildes und einer neuen Satzung. Das Leitbild beschreibt die Wurzeln und Werte des Verbandes, die Ziele und Inhalte der Arbeit mit den Kunden sowie den Umgang der Mitglieder und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander. Der Beschluss über eine geänderte Satzung wurde notwendig, um neue Geschäftsfelder zu erschließen und neue Fördermöglichkeiten wahrzunehmen.

Im Dezember 2007 erschien die erste Ausgabe des Magazins „AWO konkret“, damals noch mit 16 Seiten und im Innenteil schwarz/weiß. Seither informiert das Magazin vier Mal jährlich über die Arbeit des Kreisverbandes, stellt neue Projekte vor und lässt die Partner der AWO zu Wort kommen.

Redaktion: AWO konkret

■ Jugendamtsleiter Holger Pethke (l.) und AWO-Geschäftsführer Jürgen Tautz (r.) beim symbolischen ersten Spatenstich für die Kita in Grüna am 26. Oktober.



AWO PARTNER: FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG



Die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) ist seit vielen Jahren ein guter Partner der AWO Chemnitz. AWO konkret sprach mit Christoph Wielepp, Referent im Landesbüro Sachsen. Er leitet das Dresdner Büro und ist für die Veranstaltungen der FES im Raum Mittel- und Ostsachsen sowie in den Städten Chemnitz und Dresden zuständig (sowohl inhaltlich als auch organisatorisch). Dazu gehört auch der Kontakt zu den politischen Gesprächspartnern auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sowie zu den Institutionen, Vereinen und Verbänden und den Kooperationspartnern.

Herr Wielepp, Sie sind Referent der Friedrich-Ebert-Stiftung in Dresden. Können Sie uns etwas über die Geschichte und das Anliegen der Friedrich-Ebert-Stiftung erzählen?

Die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) wurde 1925 als politisches Vermächtnis des sozialdemokratischen Reichspräsidenten Friedrich Ebert gegründet. Sie ist heute die traditionsreichste politische Stiftung in Deutschland. Vor dem Hintergrund des Scheiterns der Weimarer Republik und der Erkenntnis, dass nur eine gelebte Demokratie auch eine starke Demokratie ist, regte der Sozialdemokrat Friedrich Ebert die Gründung einer politischen Stiftung an. „Demokratie braucht Demokraten“, dieser Überzeugung Friedrich Eberts fühlt sich die FES auch heute – 88 Jahre später – verpflichtet. Sie versteht sich als Teil der sozialdemokratischen Wertefamilie und der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland und der Welt. Soziale Demokratie erweitert und festigt politisches Handeln durch Gerechtigkeit, Solidarität und Freiheit. Soziale Demokratie ist im Alltag gelebte Demokratie für alle, auch für die sozial Schwachen. Diesen Ideen und Grundwerten fühlen wir uns zutiefst verbunden. Als gemeinnützige Institution agieren wir unabhängig und befördern den pluralistischen gesellschaftlichen Dialog zu den politischen Herausforderungen der Gegenwart. Bundesweit ist die FES mit 13 Landes-



■ Porträt des Reichspräsidenten Friedrich Ebert (ca. 1920)

und Regionalbüros und einer Akademie sowie den beiden Zentralen in Bonn und Berlin vertreten. Der Erfolg des internationalen Engagements beruht nicht zuletzt auf dem weltweiten Netz von 107 Auslandsbüros und Regionalprojekten. Den Stiftungsauftrag der Förderung und Stärkung von Demokratie erfüllen wir mit unserer Politischen Bildung, der Politikberatung sowie der Internationalen Zusammenarbeit. Wir agieren an den Schnittstellen von politischer Praxis, Wissenschaft, Gewerkschaftsbewegung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Ein zentrales Anliegen der FES ist die Förderung begabter Studierender und Promovierender aus dem In- und Ausland. Durch die besondere Berücksichtigung junger Menschen mit Migrationshintergrund sowie aus bildungsfernen und finanzschwachen Familien leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit beim Zugang zu Bildung. Das Archiv der sozialen Demokratie und die Bibliothek der FES bewahren das kollektive Gedächtnis und historische Fundament von Sozialdemokratie und Gewerkschaften und machen diese der Öffentlichkeit zugänglich.

Seit 1990 ist die FES auch im Osten Deutschlands tätig. Im Frühjahr 1990, unmittelbar nach der ersten freien

Volkskammerwahl im März, nahm das erste Büro der FES in Leipzig seine Arbeit auf. Mit der Gründung der Bundesländer im Herbst 1990 folgten dann die Landesbüros in den anderen ost-deutschen Bundesländern.

Sie sind schon lange Zeit für die Stiftung tätig. Wissen Sie noch, wann und wie die Zusammenarbeit mit der AWO Chemnitz begann und was die Inhalte dieser Zusammenarbeit waren?

Seit der Gründung des FES-Büros in Leipzig bin ich für die Stiftung tätig, zuerst in Leipzig, später dann in der Landeshauptstadt Dresden. Wir hatten von Beginn an auch eine Außenstelle in Chemnitz, die von meinem Kollegen Karlheinz Becher betreut wurde. Es war selbstverständlich, dass unsere politische Bildungsarbeit immer auch die Zusammenarbeit mit Partnern einschließt, ganz besonders intensiv natürlich mit Institutionen der sozialdemokratischen Wertefamilie und der Gewerkschaftsbewegung. Deshalb ist es kein Zufall, dass die Zusammenarbeit mit der AWO Chemnitz schon zu dieser Zeit begann. Als auf Grund von Einsparungsmaßnahmen die Zahl der FES-Büros in Sachsen von drei auf zwei verringert werden musste, übernahm ich von Dresden aus die Arbeit in Chemnitz mit. Für mich gab es keinen Zweifel daran, dass die Zusammenarbeit mit der AWO Chemnitz fortgesetzt wird.

Demokratie braucht soziale Gerechtigkeit. Gerade eine Institution wie die AWO ist bei diesem Thema ein wichtiger Partner, denn das Engagement besonders für die sozial Schwachen ist ein „Markenkern“ der AWO. Dabei vereint sie die professionelle Arbeit eines Dienstleistungsunternehmens im Sozialbereich mit der Tätigkeit einer Mitgliederorganisation im gesellschaftlichen Leben. Die Zusammenarbeit zwischen FES und AWO bezieht sich deshalb sowohl auf die Diskussion der Herausforderungen im Bereich der Sozialpolitik, denen sich Dienstleistungsunternehmen im Sozialbereich stellen

Am 12. Dezember 1967 wurde der Grundstein zur Errichtung des Archivs der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung gelegt.

Worte der Begrüßung an die über 300 Teilnehmer richtete der Präsident des Kuratoriums der Friedrich-Ebert-Stiftung,

*Bankier
Walter Hesselbach*

Die Festansprache hielt der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Bundesminister des Auswärtigen

Willy Brandt,

über das Thema 'Erforschung der Geschichte der Arbeiterbewegung-Aufgabe der Gegenwart.'



■ Urkunde zur Grundsteinlegung des Neubaus Archiv der sozialen Demokratie in Bonn (12.12.1967)

■ Übergabe von Briefen Rosa Luxemburgs an das Archiv der sozialen Demokratie (29.04.1983)

müssen, wie auch der Förderung der ehrenamtlichen Arbeit, ohne die der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft dramatisch und nachhaltig Schaden nehmen würde.

In Bonn befindet sich das zentrale Archiv der Friedrich-Ebert-Stiftung. Unseres Wissens liegt dort auch das AWO-Archiv. Ist dies öffentlich zugänglich? Was können Sie uns dazu sagen?

Die Friedrich-Ebert-Stiftung beherbergt in Bonn das Archiv der sozialen Demokratie. Dort werden vor allem die Akten der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften, aber auch die Nachlässe vieler historisch bedeutender Einzelpersonen aufbewahrt. Auch die Akten der AWO, insbesondere des AWO-Bundesvorstandes, liegen in diesem Archiv auf etwa 300 Regal-Metern, dazu noch umfangreiche Fotobestände, Anstecknadeln u.ä. Wie alle anderen Bestände auch werden sie dort – in Abstimmung mit dem AWO-Bundesvorstand – wissenschaftlich bearbeitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Herr Wielepp, was sind die Schwerpunkte der Friedrich-Ebert Stiftung in den nächsten Jahren? Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Stiftung? Die Schwerpunkte für die nächsten Jahre werden sich wohl nur wenig von denen der vergangenen Jahre unterscheiden. Wir möchten mit unseren Möglichkeiten die Menschen unterstützen, die sich aktiv in unsere Gesellschaft einbringen wollen, gerade auch im ehrenamtlichen Bereich. Wir wollen sie mit dem notwendigen „Handwerkszeug“ versehen und nach Möglichkeit die Rahmenbedingungen für ihr Engagement verbessern. Wir wollen insbesondere jungen Menschen unsere demokratischen Grundsätze und Wertvorstellungen nahebringen und sie zur Mitarbeit ermutigen, den Dialog zwischen den politischen Entscheidungsträgern und den von diesen Entscheidungen Betroffenen – in allen Politikbereichen – fördern und so unseren Beitrag leisten für eine sozial gerechtere Gesellschaft. Die Auseinandersetzung mit rechtsextremen, rassistischen und menschenverachtenden Einstellungen wird ein Schwer-

punkt unserer Arbeit bleiben. Die Zukunft Europas und die Entwicklungen in der Europäischen Union werden uns sicher in den nächsten Jahren noch stärker als früher beschäftigen. Für die Zukunft der Stiftung wünsche ich mir natürlich Sicherheit in der finanziellen Ausstattung, damit wir unsere Arbeit im gleichen Umfang wie bisher fortführen können. Auf dieser Grundlage hoffe ich, dass unsere Veranstaltungen viele interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer finden und wir ihnen Anregungen zum Engagement in der Gesellschaft geben können. Ich wünsche uns viele gute Kooperationspartner, mit denen wir gemeinsam dafür arbeiten können, dass unsere Gesellschaft gerechter wird, und bin mir sicher, dass die FES in der AWO Chemnitz einen solchen guten Kooperationspartner auch in den kommenden Jahren haben wird.

Herzlichen Dank für das interessante Gespräch.

Redaktion: AWO konkret
Fotos: AdsD/FES

AUS DEM DORNRÖSCHENSCHLAF ERWACHT

DIE ZEISIGWALDSCHÄNKE



■ Dank der umfangreichen Sanierungsarbeiten erstrahlt die „alte Dame“ wieder im alten Glanz (Foto: Zeisigwaldschänke).

Lange haben die Chemnitzer darauf warten müssen, die gute alte Zeisigwaldschänke hat ihren Ruf als beliebtes Ausflugslokal wieder. Und das ist nicht selbstverständlich, denn nach der Schließung aus Sicherheitsgründen Mitte der 80er Jahre verfiel der Bau zunehmend. Einige Sanierungsversuche scheiterten und die Abrissgenehmigung war bereits unterschrieben. Förmlich in letzter Sekunde wurde durch den Besitzerwechsel im Dezember 2001 das Kleinod gerettet. Auch bei Investoren gibt es Liebe auf den ersten Blick und nur dieser Tatsache verdanken wir heute das detailgetreu wiederhergestellte und beliebte Ausflugslokal.

„... Der Zeisigwald ist Etwas, was man in unserer Stadt recht hoch zu schätzen weiß und obschon wir Leute des Rußes und Leute der nüchternen Arbeit sind, ist doch der Zeisigwald,

und was damit zusammenhängt, für uns immer eine liebe Erinnerung, der wir gern unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Wie Mancher pflegt in seinen Mußstunden an Sonn- und Feiertagen sich in ihm zu ergehen.“

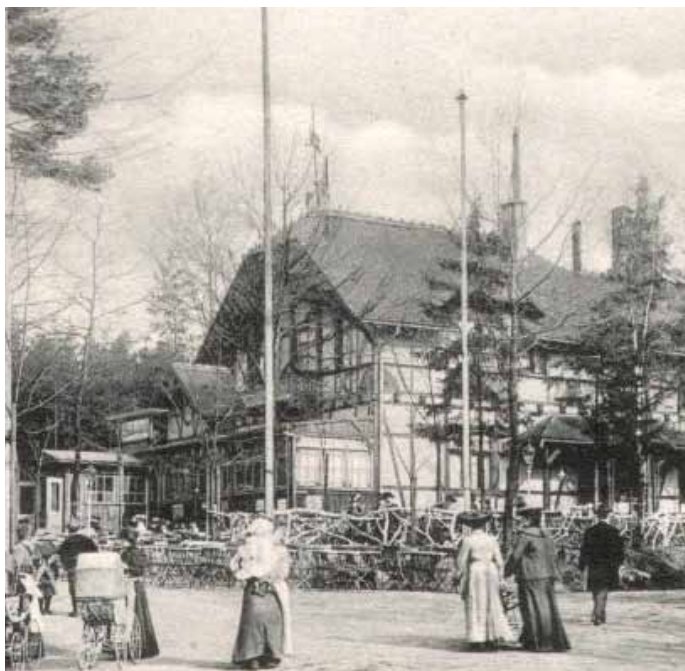
Grußworte des Oberbürgermeisters Dr. André 1881 beim Sächsischen Forstverein

Schon immer war Chemnitz eine Industriestadt, gab es 1860 „nur“ 43.000 Einwohner, so waren es 1900 bereits über 200.000. Glücklicherweise konnten in der waldreichen Umgebung verschiedene Erholungseinrichtungen entstehen, u. a. das Zeisigwaldbad und 1899 die Zeisigwaldschänke. Letztere hat ihren Beginn als Ausflugsziel sogar schon 1794, als der Chemnitzer Ratsherr Treffurth am Goldborn eine Art Herd herrichten und Tische und Stühle aufstellen ließ. Ca. 100 Jahre später wurde der Zeiðigwald zu einem Waldpark

umgestaltet und ein Spielplatz angelegt. Die Chemnitzer „Aktien-Lagerbier-Brauerei“ errichtete 1899 unter dem Baumeister A. Trübenbach an dieser Stelle eine Waldschänke in traditioneller Fachwerkskonstruktion des Heimatstils.

Nach der Jahrhundertwende wurde das Gebäude mehrfach erweitert und umgestaltet, außerdem wurden große Sommerterrassen angelegt.

Von Kriegseinwirkungen verschont, hatte sie nach 1947 wieder großen Zuspruch. Nach vielen Jahren als HO-Gaststätte war sie schließlich so abgewirtschaftet, dass sie aus Sicherheitsgründen Mitte der 1980er Jahre geschlossen werden musste und bis weit nach der Wende dem Verfall preisgegeben war. Eindringendes Wasser, Echter Hauschwamm, Pilze, Feuer und Vandalismus zerstörten das Gebäude weitgehend. Die einstige Schönheit war nur



■ Schon seit 1899 ist die Zeisigwaldschänke ein beliebtes Ausflugsziel der Chemnitzer (Foto: Privatsammlung Andreas Zylla).



■ Seit 2007 kann die kleine Kapelle neben der Zeisigwaldschänke für Hochzeiten genutzt werden.

noch zu erahnen, baulich und wirtschaftlich kam eigentlich nur noch der Abriss in Betracht.



DENKMALPFLEGE IST EINE WELTANSCHAU- UNG UND WER SICH IHR VERSCHRIEBEN HAT, SUCHT NACH LÖSUNGEN.

Dieser Einstellung der Eigentümerin Ute Giloj und Tilman Krieger haben wir die Rettung dieses Kleinods zu verdanken.

Dabei waren Faszination und bittere bauliche Realität eng miteinander verbunden.

Unmittelbar nach dem Besitzerwechsel Ende 2001 wurde mit der Dachsanierung begonnen. Ein kluges und langfristig angelegtes Konzept ermöglichte es der Investorin, finanziell durchzuhalten. Wichtig ist auch die gute Zusammenarbeit mit der Denkmalschutzbehörde in Chemnitz. Sie erteilt nicht nur Auflagen, sondern ermöglicht u. a. alte Baumaterialien aus Abbruchhäusern auszubauen und in der Zeisigwaldschänke zu verwenden. So konnte z. B.

die typische rotbunte Dachfläche mit kohlegebrannten Biberschwanzdachziegeln der Heinrich-Schütz-Kaserne am Hauptdach der Schänke erhalten werden. Aus dem Offizierskasino stammen auch die wunderschönen Solnhofer Platten, die jetzt den Boden im Jagdzimmer schmücken. Auch das ehemalige Prunkstück, der Brunnensaal mit seinem holzverkleideten Tonnengewölbe, erstrahlt in altem Glanz mit Eichenparkett.

Neu im Ensemble der Zeisigwaldschänke befindet sich seit 2007 das „Kapellchen“, wie es liebevoll genannt wird. Das 1919 einige hundert Meter südlich erbaute Gartenhaus vom Chemnitzer Architekten Emil Ebert wurde ebenfalls vor dem Einsturz gerettet und im Ensemble der Zeisigwaldschänke wieder errichtet. Hier kann geheiratet werden, es ist mittlerweile ein beliebtes Standesamt der Stadt Chemnitz.

Aufwand und Mühe sind riesig, aber keinesfalls umsonst, ist sie doch die letzte original erhaltene denkmalgeschützte Waldschänke in Chemnitz. Auch der großzügige Biergarten und angrenzende Spielplatz mit zahlreichen Holzspielgeräten sind bei Groß und Klein sehr beliebt. Fast jedes Wochenende wird gegrillt, jede Jahreszeit hat hier seine Reize und die klare Luft ist ganzjährig verfügbar.

Mit Inbetriebnahme der großzügigen Küche konnte der Gaststättenbetrieb wieder voll aufgenommen werden. Vorwiegend sächsische Köstlichkeiten und ein saisonal wechselnder Mittagstisch findet man auf der Speisekarte. Großer Wert wird auf frische Produkte gelegt. Brot und Kuchen aus der hauseigenen Backstube und selbstgemachte Nudeln gehören zum umfangreichen Angebot. Ein Selbstläufer ist auch das hausgemachte Eis, gänzlich ohne Farb-, Aroma- und Konservierungsstoffe.

Noch gibt es genug zu tun, die Sanierungsarbeiten sind noch lange nicht abgeschlossen. Der Ausbau des Innenhofs und die Einrichtung von Übernachtungsmöglichkeiten sind die nächsten Etappenziele.

Bleibt zu wünschen, dass den Investoren die zahlreichen Probleme auch weiterhin nicht die Laune verderben. Mögen immer mehr Chemnitzer die bisher geleistete Arbeit würdigen und die „Alte Dame“, wie Projektentwickler Tilman Krieger liebevoll das Objekt bezeichnet, in ihr Herz schließen. Zum Schlemmen, Wandern, Radeln, Gassi gehen oder einfach nur die Seele baumeln lassen, der Zeisigwald ist eine gute Idee für Ausflüge aller Art.

Redaktion: AWO konkret

NEUES SERVICE-CENTER IM MORITZHOF

Servicebereich im Sozialamt neu gestaltet

Im Bürger- und Verwaltungszentrum Moritzhof wurde für die Kunden des Sozialamtes im Juli 2013 ein neues Portal einweihet.

Die kundenfreundliche Anlaufstelle erleichtert das Beantragen finanzieller Sozialleistungen und bietet neben einem gut ausgestatteten Wartebereich die Möglichkeit, schnelle Auskünfte und allgemeine Hilfeleistungen durch entsprechend geschultes Personal zu erhalten.

Die Stadt zentralisiert so das Beantragen sozialer Leistungen, das bisher in acht verschiedenen Servicebereichen etabliert war.

Folgende Leistungen umfasst das Kundenportal:

- Anerkennung der Schwerbehinderteneigenschaft
- BaföG für schulische Ausbildung

- Bestätigung der Einhaltung der Tatbestände zur Rundfunkbeitragsermäßigung bzw. -befreiung
- Blindenhilfe
- Bundeselterngeld und Sächsisches Landeserziehungsgeld
- Erteilung von Chemnitzpässen
- Leistungen nach dem Sächsischen Landesblindengeldgesetz
- Leistungen zur Bildung und Teilhabe
- Wohngeld

Die Öffnungszeiten:

- Montag:** 08.30 – 12.00 Uhr
Dienstag: 08.30 – 12.00 Uhr und 14.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch: geschlossen
Donnerstag: 08.30 – 12.00 Uhr und 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag: 08.30 – 12.00 Uhr

GESUND MIT HERZ

Infektion der oberen Atemwege

Zu den akuten Infektionen der oberen Atemwege gehören der Erkältungsschnupfen, die Nasennebenhöhlenentzündung, die Entzündung des Rachenraumes sowie die Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre. Diese Erkrankungen werden auch oft als grippale Infekte bezeichnet.

Was ist eine Infektion?

Damit wird das Eindringen von Keimen, Staub oder ätzenden Gerüchen in die Schleimhäute des Nasen-, Mund- und Rachenbereichs bezeichnet. Dieses Eindringen verursacht Reizungen und nachfolgend Entzündungen der Schleimhäute. Durch die Reizung tritt der Schutzmechanismus des Körpers in Kraft und es wird vermehrt Schleim in der Nase oder im Rachenraum gebildet. Damit versucht der Körper die Keime auszuwaschen. Keime können Bakterien oder Viren sein, welche durch Tröpfcheninfektion übertragen werden und bei begünstigenden Umständen wie Kälteeinwirkung, Schlafmangel oder Stress zur Erkrankung führen.

Wie erkenne ich diese?

Die typischen Symptome sind Husten, Schnupfen, Halsschmerzen und Heiser-

keit. Weitere verschiedene Anzeichen können gleichzeitig oder einzeln auftreten:

- Abgeschlagenheit und Schwäche
 - trockene Kehle, geröteter Rachen, Schluckbeschwerden
 - Husten und Augentränen
 - Angeschwollene Nasenschleimhaut
 - Kopf-, Hals-, Glieder-, Muskelschmerzen
 - Appetit- und Schlaflosigkeit
 - eventuell erhöhte Körpertemperatur
- Wie bei allen Infektionskrankheiten kann sich der Verlauf erschweren, wenn sich die Infektion ausbreitet.

Was kann ich tun?

- Körper warm halten (warme Getränke und Speisen, warme Kleidung und Decken),
- viel trinken, eventuell Husten- oder Erkältungstee, Ingwertee,
- Vitamin C zuführen (frisches Obst, Zitrone),
- viel frische Luft, Räume gut lüften, leichte Spaziergänge an frischer Luft,
- Dampfbad und Inhalation nach Möglichkeit mit Salzlösung.

In der Regel ist eine Behandlung der Symptome völlig ausreichend. Bei Verschlimmerung der Beschwerden (z. B.

hohes Fieber, starke Atembeschwerden, blutiger Auswurf, starke Kopfschmerzen) sollte ein Arzt aufgesucht werden. Aber auch wenn die Symptome länger als zehn Tage anhalten, sollten Sie zum Arzt gehen.

Wie kann ich vorbeugen?

Grundsätzlich kann eine Erkältung nicht immer verhindert werden, aber man kann einige sinnvolle Maßnahmen zur verbesserten Abwehr ergreifen. Durch regelmäßige Bewegung an frischer Luft oder regelmäßigem intensiven Lüften und vitaminreicher Ernährung kann einer Infektion vorgebeugt werden. Auch sollte man Menschenansammlungen und „Händeschütteln“ in der Grippezeit vermeiden. Reichliches Trinken hält die Schleimhäute feucht, damit haben Bakterien und Viren keine Möglichkeit einzudringen. Beim Verdacht auf eine Erkältung sollten sofort Gegenmaßnahmen ergriffen werden, um eine Ausbreitung zu vermeiden. Dazu gehören Wärme, Flüssigkeitszufuhr, ausreichend Schlaf und Verzicht auf Nikotin und Alkohol. In der Akutphase sollten Erkrankte sich schonen und Andere vor Ansteckung schützen.

Redaktion: Barbara Krumpfert

DIE APOTHEKE IN IHRER NÄHE



WEST-APOTHEKE

Inh. Birgit Schönfeld

Limbacher Str. 105 · 09116 Chemnitz

Tel. 0371 / 369090 · Fax 0371 / 3690925

Neben allen Fragen zu Ihren Medikamenten beraten wir Sie auch gern kompetent zu homöopathischen Arzneimitteln und Schüssler-Salzen

Unser Service für Sie:

- tägliche Belieferung Ihrer (telefonischen) Bestellung inkl. Apotheken Umschau (solange der Vorrat reicht)
- Rezeptabholung bei Ihnen zu Hause
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen, gern auch bei Ihnen zu Hause
- nutzen Sie unsere monatlich wechselnden Angebote, welche Sie auch telefonisch erfragen können oder schauen Sie im Internet unter www.west-apotheke-chemnitz.de

Über Ihre Aufträge freut sich das gesamte Team der West-Apotheke!

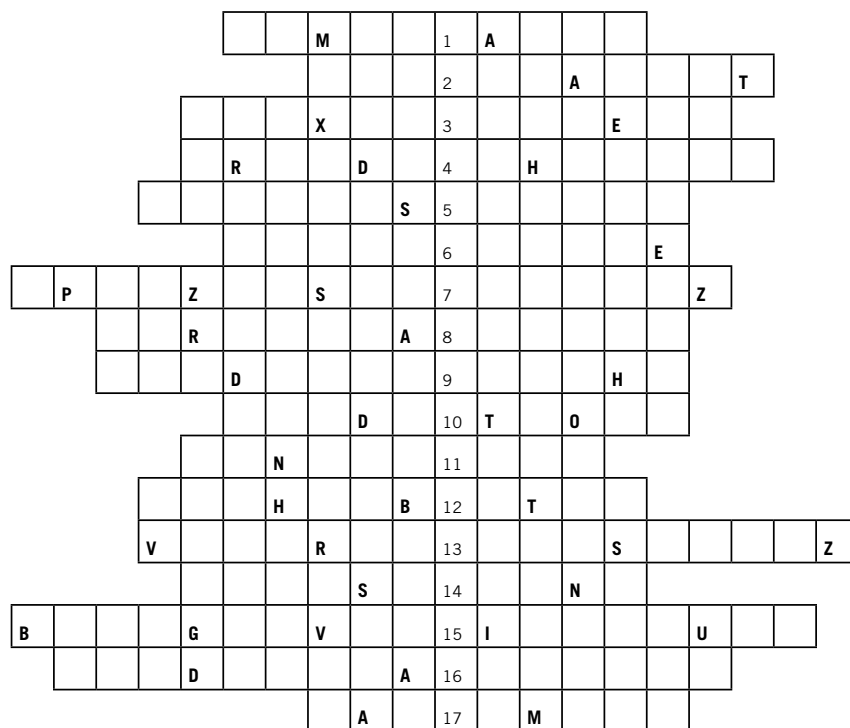
Gesundheit in besten Händen

Von klein auf bestens versorgt.

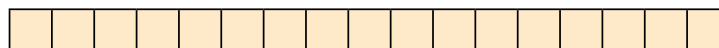
Die Gesundheit Ihrer Familie liegt uns am Herzen. Deshalb unterstützen wir Sie mit vielen Vorsorge-Angeboten, z. B. unserem AOK-Familienprogramm, der Aktion »Gesunde Kinder – gesunde Zukunft« oder dem interaktiven Impfkalender. Infos unter www.aokplus-online.de

© zebra | www.zebra.de

Volksherrschaft
 Ergebnis dauerhafter Niedriglöhne
 seit 2013 wieder abgeschafft
 Existenzminimum der Langzeitarbeitslosen
 Entlastung für mittlere Einkommen
 Mitglieder des Bundestages
 Steuersatz höherer Einkommen
 Vergabe der ersten Wahlstimme
 bundesweites Ereignis (aller vier Jahre)
 ein Ziel einiger Oppositionsparteien
 Streitkräfte der BRD
 Beschäftigter einer externen Firma
 Schutz vor unseriösen Geschäftspraktiken
 Bundesrepublik
 ein Ziel einiger Oppositionsparteien
 Staatsoberhaupt der BRD
 Volksvertretung im Bundestag



Lösungswort



EINSENDESCHLUSS: 3. DEZEMBER 2013 (POSTSTEMPEL)

Das Lösungswort bitte auf ausreichend frankierter **Postkarte** an folgende Adresse senden: **AWO Kreisverband Chemnitz u. U. e. V., Kennwort: Rätsel, Clara-Zetkin-Str. 1, 09111 Chemnitz.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung stellt uns diesmal folgende Preise zur Verfügung:

1. – 3. Preis: je zwei Bücher der Friedrich-Ebert-Stiftung

LÖSUNGSWORT DER AUSGABE NR. 23/2013:

EISENBAHN

Gewinner der letzten Ausgabe:

1. Preis: Tobias Porges
2. Preis: Ute Krumrei
3. Preis: Nadine Exner

Sanitätshaus Hertel GmbH
 09212 Limbach-Oberfrohna, Helenenstr. 18-20
 Tel.: 0 37 22 / 518 44-0 Fax: 0 37 22 / 518 44-29
 (Filialen in Hainichen und Penig)
www.sanitaetshaus-hertel.de
 Bereitschafts-telefon: 0172 / 375 80 24
Gesundheitswelt
 Ihre vitale und mobile
 SANITÄTSHAUS
 ORTHOPÄDIE • REHATECHNIK
 HOMECARE-SERVICE
 MEDIZINTECHNIK
 PODOLOGIE-PRAXIS

VORSCHAU

DAS SIND DIE THEMEN DER
KOMMENDEN AUSGABE:

- **Kreiskonferenz 2013**
- **Vorgestellt: Kinderbergwerk Oelsnitz**
- **Chemnitzer Seite: Bergparaden**

**Wenn Sie unsere Arbeit
unterstützen wollen:**

**Sparkasse Chemnitz
 BLZ 870 500 00
 Konto 3 510 004 000
 Betreff „Spende“**

Die neuen Modelle aus Paris sind da!

0%-Finanzierung!
Preisvorteile bis zu 5.555,-€**
Deluxe-Paket* inklusive



Unsere Herbstkollektion bis 31. Oktober

Paris Sondermodelle:

Standardmäßig mit Nebelscheinwerfern, Lederlenkrad, Radio, ESP und Klimaanlage. Infos zur Aktion und zu den verfügbaren Modellen unter www.dieschneidergruppe.de

* Deluxe Paket:

zusätzliche exklusive Sonderausstattung

**Preisvorteil ggü. der UPE eines vergleichbar ausgestatteten Serienmodells

**Besuchen Sie uns
in unseren 9 Häusern!**

2x Chemnitz · Röhrsdorf · Burgstädt · Frankenberg
Oederan · Mittweida · Zwickau · Aue

Die Schneider Gruppe®

Automobile nach Maß.

Ihr IT- Netzwerk hustet oder braucht Pflege?

dann ist das Team von Dr. Franke Ihr Partner

Gönnen Sie Ihrem IT- Netzwerk eine Vorsorgeuntersuchung
und machen Sie Ihr Netzwerk fit für effektives Arbeiten!

Erste Hilfe bei der Rettung
verlorengangener Daten.

Stärken Sie das Immunsystem
Ihres IT- Netzwerkes
zur Vorbeugung gegen Viren und Fremddangriffe.



NetConsult Dr. Franke GmbH
Netzwerke · Branchenanwendungen · Schulungen

Beckerstr. 22
09120 Chemnitz

Tel.: 03 71 / 5 33 43 - 0
Fax: 03 71 / 5 33 43 - 15
info@netconsultgmbh.de

www.netconsultgmbh.de

Projektierung, Installation und Betreuung komplexer IT- Netzwerke





**Kind,
denk an deine
Zukunft!**

**Auch Ihre Mutter würde es wollen.
Die Sparkassen-Altersvorsorge.**

 **Sparkasse
Chemnitz**

Tun Sie es Ihrer Mutter zuliebe. Und vor allem sich selbst. Mit einer Sparkassen-Altersvorsorge entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen ein auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Vorsorgekonzept und zeigen Ihnen, wie Sie alle privaten und staatlichen Fördermöglichkeiten optimal für sich nutzen. Vereinbaren Sie jetzt ein Beratungsgespräch in Ihrer Geschäftsstelle oder informieren Sie sich unter www.sparkasse-chemnitz.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse Chemnitz.**